

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteiljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 28.

Halle, Sonnabend den 3. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Februar. Die Budget-Commission erledigte heute den Post- und Telegraphen-Etat, indem sie alle Positionen genehmigte. Der General-Postdirector v. Phillipsborn erklärte, der Postvortrag nach Posen belasse die Staatskasse nicht; der Einnahme- und Ausgabe-Etat solle im nächsten Jahre vorgelegt werden. Nach einem Telegramm habe die Karlsruher Post-Conferenz beschlossen, das Porto in Deutschland bis 20 Meilen auf einen Silbergroschen für frankirte und zwei Silbergroschen für unfrankirte Briefe, bei über 20 Meilen auf zwei Silbergroschen für frankirte, drei für unfrankirte Briefe festzustellen. Der Zeitraum, von wann ab dieses Porto eintrete, sei noch unbekannt. Die Regierung werde die nöthigen Schritte thun, um den internen Portotarif danach zu bemessen.

LC. Die Gerüchte über eine schnelle Beendigung des Landtags werden nun durch die Ankündigung einer Reihe neuer Vorlagen, welche die officiösen Blätter gestern gebracht haben, widerlegt. — In der nächsten Plenarsitzung wird eine wichtige constitutionelle Frage durch die Interpellation des Abg. Wachs muth zur Sprache kommen, nämlich die über den Gebrauch, welchen die Regierung von dem Art. 63 der Verfassung macht, nach welchem sie Verordnungen, die der Verfassung nicht zuwiderlaufen, mit Gesetzeskraft erlassen kann, auch wenn die Kammer nicht versammelt sind, sofern die öffentliche Sicherheit oder ein Nothstand es dringend erfordert. Die betreffenden Verordnungen sind nun von untergeordneter Wichtigkeit, bei denen nach unserem Ermessen von „öffentlicher Sicherheit“ oder „ungewöhnlichem Nothstand“ gar nicht die Rede ist. Die Verordnungen tragen das Datum vom 6. Januar, also wenige Tage vor dem Zusammenritt der Kammer, veröffentlicht sind sie aber in der Gesessammlung erst eine Woche nach dem Zusammenritt der Kammer. Es ist also eine neue Probe, auf die unser constitutionelles System gestellt wird.

Der Abgeordnete Jung beabsichtigt, im Abgeordnetenhaufe folgenden Antrag einzubringen, dem die Unterstützung der Fortschrittspartei gesichert ist: „Das Haus der Abgeordneten wolle erklären: das am 11. Juni 1865 von den Ministern des Krieges und des Innern erlassene Rescript enthält Bestimmungen, die nur auf dem Wege der Gesetzgebung festgestellt werden konnten, und ist deshalb unverbindlich.“ — Das Rescript bestimmt die moralische Prüfung der Aspiranten zum 1. Jahrg. freiwilligen Militärdienstes.

Wie man hört, beabsichtigen mehrere Mitglieder der Majorität des Abgeordnetenhauses, auf einen Beschluß des Hauses zu dringen, dahin gehend, daß mit Rücksicht auf den am Montag ergangenen Spruch des Obergerichtsbundes die Volksvertretung ihre Geschäfte nicht fortführen kann und die öffentlichen Beratungen einstellt.

Die Fortschrittspartei wird sich heute über die Annahme einer Resolution zur Wahrung der Rechte des Hauses gegen die bekannte Entscheidung des Ober-Tribunals, welche eine gestern dazu ernannte Commission vorbereitet hat, schlüssig machen und sich mit dem linken Centrum deshalb zu verständigen suchen. Die präparativen Vorgänge für diesen Schritt entziehen sich selbstverständlich der Oeffentlichkeit, die mit der nächsten Plenarsitzung des Hauses wohl von selbst eintreten wird.

Das linke Centrum berathet gestern über die Angelegenheit der parlamentarischen Redefreiheit. Man ernannte drei Commissarien, um mit den anderen liberalen Fractionen zu conferiren. Die Berathung soll heute Abend fortgesetzt werden.

Ueber das Stimmverhältniß, wie über die Abstimmung der einzelnen Richter will man jetzt schon, wie der „R. Z.“ aus Berlin berichtet wird, bestimmtere Vermuthungen haben. Danach sollen an der Entscheidung Theil genommen haben: aus dem Criminalsenat 7 Ober-

tribunalsräthe und 2 Appellationsräthe als Ergänzungsrichter und aus dem Rheinischen Senate außer dem noch immer kranken Göbel alle übrigen 8 Räte, also zusammen 17 Richter. Die Entscheidung soll nur mit einer Majorität von einer Stimme, also mit 9 gegen 8 Stimmen, gefaßt sein. Ferner sagt man, die 8 Mitglieder des Rheinischen Senats hätten die Minorität gebildet; doch beruht dies sicherlich auf einem Irrthum. Mehr Anspruch auf Glaubwürdigkeit hat die Lesart für sich, daß der Rheinländer v. Daniels unter der Majorität, dagegen der Altländer v. Goldammer mit den übrigen 7 Mitgliedern des Rheinischen Senats sich in der Minorität befunden hat. Nach einem Telegramm der „Westl. Zig.“ soll der Beschluß jedoch mit 4 Stimmen Majorität gefaßt worden sein.

Die „Nordd. Alg. Zig.“ schreibt: Von rechtskundiger Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die über den Plenarbeschluß des königl. Obergerichtsbundes in Betreff der Abgeordneten Zwesten und Frenzel auch in unserer Zeitung enthaltene Notiz nicht völlig mit den gesetzlichen Bestimmungen harmonirt und zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hätte vielmehr der höchste Gerichtshof, wenn die Strafbarkeit der genannten beiden Abgeordneten angenommen würde, sofort selbst den Beschluß über die von den Instanzrichtern abgelehnte Einleitung der Untersuchung fassen müssen, und es könnte deshalb von einer Verpflichtung der letzteren, die durch den Plenarbeschluß angeblich allein entschiedene Rechtsfrage aus Art. 84 der Verfassungs-Urkunde nicht nochmals in Erwägung zu ziehen, nicht die Rede sein. Sollte das königliche Obergericht aus besondern Gründen diesmal den Einleitungsbeschluß nicht unmittelbar abgefaßt haben, so würde eine solche Verpflichtung doch immer nur bei der nunmehr vorzunehmenden Beschlußfassung zum Zwecke der Untersuchungsöffnung eintreten. — Dagegen ist der erkennende Richter durch die in dem Plenarbeschlusse enthaltene rechtliche Auffassung in keiner Weise gebunden, hat vielmehr sowohl in Betreff der That- als der Rechtsfrage vollkommen freie Beurtheilung. Wir haben daher die Berichtigung um so mehr Raum geben müssen, als ähnliche Irrthümer sich in fast allen hiesigen Blättern finden.

Damit übereinstimmend schreibt ein Correspondent der „Magdeb. Zeitung“: Wenn neulich in einigen Blättern bemerkt wurde, zufolge des Obergerichtsbundes-Beschlusses vom 29. Januar seien nunmehr die erste und zweite Instanz gebunden, in der Anklage gegen Zwesten und Frenzel bloß noch den Thatbestand zu prüfen, nicht aber den Artikel 84 der Verfassung heranzuziehen, so ist das eine völlig irrige Annahme. Das Obergericht hat die Zulässigkeit eines Strafverfahrens gegen Abgeordnete wegen ihrer Reden in der Kammer ausgesprochen, damit aber nach keiner Seite hin die Freiheit richterlicher Entschlüsse von Vorbedingungen geknüpft. Dazu hat das Obergericht weder ein Recht, noch liegt es in seiner Absicht. Kommt die Anklage gegen Zwesten an das Stadtgericht zu Berlin und die Anklage gegen Frenzel an das Kreisgericht zu Gumbinnen, so entscheiden die Berliner wie die Gumbinner Richter so, wie sie für Recht erkennen. Beide Gerichtshöfe sind nach wie vor befugt, unter Hinweis auf Art. 84 der Verfassung die Angeklagten freizusprechen und auf den Thatbestand aus Gründen der Verfassung sich gar nicht weiter einzulassen. Eben so können die Appellhöfe zur Anklage sich stellen. Ist das Obergericht der entgegengekehrten Ansicht auch dann noch, wenn die Sache an seinen Strafsenat zurückkommt, so erklärt es durch Erkenntniß das Eingehen der Gerichte auf den Thatbestand für nothwendig. Für diesen Fall trat dann der Prozeß contra Frenzel und Zwesten noch einmal in die erste Instanz zurück. Anders liegt die Sache, sobald die Untergerichte und die Appellhöfe sogleich die Prüfung des Thatbestandes vornehmen.

Der Kanzler des Erzstifts Köln, v. Groote, früher Vertreter von Stadt- und Landkreis Köln im Abgeordnetenhaufe, ist in Folge eines Schlagflusses am 28. d. M. plötzlich verschieden.

Im Jahre 1862 stellte die Staatsregierung in der richtigen Erkenntnis, daß viele der älteren Festungen durch die inzwischen erfolgte Verbesserung der Schußwaffen in hohem Maße gefährdet seien, zuerst bei der Landesvertretung den Antrag, zum Bau und zur Verstärkung dieser Festungen eine größere Summe zu bewilligen. Der Kostenaufschlag, welchen die Regierung damals dem Abgeordnetenhause vorlegte, und welcher sich eigentlich nur auf die wichtigsten älteren Festungen des Staates erstreckte, belief sich auf 3,080,000 Thaler. Auf diese Summe sind in den Jahren von 1862 bis 1864 348,100 Thlr. und in dem Etat pro 1865 370,000 Thlr. vom Abgeordnetenhause bewilligt worden, so daß bis jetzt zu diesen Arbeiten 718,100 Thlr. verwendet worden sind. Bei der Beratung des Etats im verfloffenen Jahre wurde namentlich in der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses wiederholt darauf hingewiesen, daß es nicht gerechtfertigt erscheinen könne, wenn zu diesen für den Verteidigungszustand des Landes dringenden nothwendigen Bauten alljährlich nur so geringe Beträge auf den Etat gebracht werden, so daß dadurch die Vollendung der Arbeiten noch immer in weite Ferne gerückt sei. Dagegen nun in der Commission, ebenso auch bei der Beratung im Plenum des Abgeordnetenhauses sein hierauf bezüglicher Antrag direct gestellt wurde, so hat die Regierung demnach von dieser Ansicht Notiz genommen und in entsprechender Weise in diesem Jahre eine bedeutend höhere Summe als früher, nämlich 460,000 Thlr. für diesen Zweck auf den Etat in Ansatz gebracht und soll in gleicher Weise auch in Zukunft verfahren werden. Zur Vollendung dieser Arbeiten sind nach Abzug der in diesem Jahre auf den Etat gebrachten Summe von 1,901,400 Thaler erforderlich und hofft man mit diesen Arbeiten nach 4 Jahren zu Ende zu kommen.

Der Freiherr v. d. Heydt hat als Vorsitzender des Comité's für den Nord-Ostsee-Canal unter heutigem Datum an die sämtlichen Comité-Mitglieder ein Circular versandt, worin er sie zu einer Sitzung auf den 12. Februar einladet, nachdem ihm von Seiten des Handelsministers durch Schreiben vom 28. und 29. Januar bestimmte Eröffnungen über die Absichten der Regierung hinsichtlich des Canals zugegangen sind. Es soll in der in Rede stehenden Sitzung über diese Absichten und über die zur Constatirung der Gesellschaft noch erforderlichen Vorbereitungen Berathung gepflogen werden. Die Bestimmung eines so nahen Termins für die Sitzung, so heißt es in dem Circular, sei erforderlich gewesen, um den Wünschen der Regierung Behufs Vorbereitung einer dem bereits versammelten Landtage zu machenden Vorlage entgegenzukommen. Nach den von der Regierung in beiden oben erwähnten Schreiben an den Freiherrn v. d. Heydt aufgestellten Bedingungen ist das erforderliche Capital auf 28,100,000 Thlr. bemessen. Es will die Regierung hiervon 12 Millionen Thlr., für welche sie einen außerordentlichen Credit beim Landtage beantragen will, einlegen, aus denen dann jedoch auch die Kosten der zur Sicherung des Canals erforderlichen Fortifikationen bestritten werden sollen. Der ganze übrige Rest soll durch Privatzeichnungen aufgebracht werden, für die jedoch eine Zinsgarantie von der Regierung in keinerlei Weise übernommen wird. Es soll diese Actien nur vor der Staatseinlage ein Zinsgenuß bis zu 4 1/2 % zugestanden werden, mit der Modalität jedoch, daß dem Staat dasjenige, was er etwa in einem Jahre auf seinen Antheil weniger als 4 1/2 % erhält, aus den Ueberschüssen in den späteren Jahren nachgezahlt werden soll. Der Canal soll in der Linie St. Margarethen-Eckersförde ausgeführt werden, und es ist noch die Herstellung eines auf Staatskosten herzustellenden Zweigcanals nach der Kieler Bucht vorbehalten. Die Ausführung des Baues sowie die Verwaltung des Canals behält sich die Regierung vor und es ist der Gesellschaft nur eine durch den Verwaltungsrath auszubühende Controle zugestanden. — Schon diese wenigen Andeutungen, bemerkt die „Börsenzeitung“, werden voraussichtlich genügen, um es klar zu machen, daß das ganze Project, wie es jetzt von der Regierung vorgelegt ist und wie es in der Sitzung am 12. Februar zur Berathung kommen soll, ein todgeborenes ist. Wenigstens glauben wir die Stimmung des Capital-Marktes genugsam zu kennen, um schon jetzt unser Votum abzugeben, daß schwerlich irgend Jemand daran denken wird, unter den von der Regierung aufgestellten Bedingungen sein Geld herzugeben. Es mag deshalb dem allerdings auch der Freiherr v. d. Heydt guten Grund haben, in seinem Circular hervorzuheben, daß diese Bedingungen, soweit sie die Modalitäten der Beteiligung des Staats an dem Unternehmen betreffen, noch nicht als endgültige anzusehen seien. Wir glauben, daß sie eben vollständig werden geändert werden müssen, wenn man auf eine Privatbeteiligung überhaupt rechnen will.

Die neueste „Provinzial-Korrespondenz“ bespricht die Versammlung in Altona in einer Weise, welche annehmen läßt, daß dieselbe nachträglich zu Reclamationen bei der österreichischen Regierung Veranlassung geben wird. An sich zwar habe diese Versammlung keine Bedeutung gehabt, sie erhalte eine solche aber durch das von der hollsteinischen Landesregierung dabei beobachtete Verfahren: „Die Landesregierung ließ es nach Zurücknahme des vorgängigen Verbotes ruhig geschehen, daß der Prinz Friedrich als „rechtmäßiger Landesherr“ gefeiert, daß die Regierungen von Oesterreich und Preußen gelästert und geschmäht, daß nicht bloß die Einberufung der Stände, sondern auch Steuerverweigerung und dergleichen besprochen und beantragt wurde. Solche Vorgänge stehen augenscheinlich im Widerspruch mit der Stellung und dem Ansehen der österreichischen Verwaltung in Holstein, im Widerspruch mit den Rechten, welche Oesterreich und Preußen in dem Wiener Frieden erworben haben. Durch den Gasteiner Vertrag ist die selbstständige Wahrnehmung dieser Rechte in Holstein einstweilen Oesterreich überlassen worden.“ Durch die erwähnten Vorgänge und durch das Verhalten der Landesregierung in Holstein überhaupt müssen Zweifel und ernste Erwägungen entstehen, ob die Wahrnehmung jener Rechte

nach den Voraussetzungen des Gasteiner Vertrages Seitens Oesterreich wirklich stattfindet.“

Der „Bes.-Bzg.“ wird von anscheinend gut unterrichteter Seite Mittheilung gemacht, daß der Gouverneur v. Manteuffel die sämtlichen Beamten des nördlichen Schleswigs in neuerer Zeit, und zwar unter Androhung der eventuellen Amtsentsetzung, ausdrücklich zur energischen Bekämpfung der dänischen Propaganda in Nordschleswig verpflichtet haben soll.

Elberfeld. Am 27. Januar feierte die Gesellschaft „Erholung“, welche bekanntlich einen großen und wichtigen Theil unserer Bürgerschaft umfaßt, in den Räumen des „Casino“ ihr Stiftungsfest. Der erste Toast, auf den König, leitete Hr. Strücker als Vorsitzender mit dem Worte des großen Königs ein: „Ich bin es müde über Sie zu herrschen“, nach welchem Worte der Monarch in Preußen noch im Zusammenhang mit der Verfassung gedacht werden konnte. Die Musik das „Heil Dir im Siegerkranz“ ansammte, ging man gleich zu dem Werke über: „Nicht Roß“, nicht Reittige sichern die steile Höhe wo Fürsten stehn u. s. w.“, welcher Vers immer auf neue wieder intonirt wurde. Auch ein Zeichen von dem vielbesprochenen „Umschwung der Stimmung“, aber nicht dem ersten nach rechts hin, sondern dem zweiten nach links hin!

München. d. 30. Januar. Die aus verschiedenen Landestheilen hier eingetragene Deputation erhielt diesen Vormittag die Mittheilung, daß die erbettene Audienz bei dem Könige nicht gewährt worden sei, worauf sämtliche Mitglieder der Deputation unsere Stadt wieder verlassen haben. Es soll indessen zugleich bemerkt worden sein, daß die Deputation ihre Wünsche u. auf dem geschäftsordnungsmäßigen Wege durch das Staatsministerium des Innern in Vorlage bringen könnte. Wie dem genannten Blatte anderseits mitgetheilt wird, ließ der König der Deputation durch den Staatsrath Fischer erklären, daß er die verfassungsmäßige Volksvertretung als das Organ betrachte, durch welche das Land zu ihm spreche, und daß er deshalb ihr Vordringen annehmen nicht in der Lage sei.

Baden. Der „Neuen Frankfurter Zeitung“ schreibt man am 30. Januar: „Babische Blätter melden, daß gegen den Gymnasialprofessor Dr. Eckert in Dffenburg, welcher bisher zugleich das Amt eines katholischen geistlichen Lehrers dieser Anstalt bekleidete wegen eines vor kurzem in der Gymnasialumkleide gehaltenen Kantvortrags vom erzbischöflichen Ordinariat zu Freiburg Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden sei. Dem Vernehmen nach behandelte dieser Vortrag, bei Auslegung einiger Schriftstellen, die menschlichen Formen, in denen sich die geistige Entwicklung des Stifter der christlichen Religion, natürlichen Gesetzen folgend, vollzogen habe. Dr. Eckert, als Gelehrter, öffentlicher Lehrer und als freisinniger Bürger ein allgemein hochgeschätzter Mann, scheint durch seine theologischen Studien zu Ergebnissen gekommen zu sein, die — wenn sie auch längst ein Gemeingut der Wissenschaft unserer Zeit geworden sind — doch nie sich mit der offiziellen Lehre der römischen Kirche vereinigen lassen. Diese That sache begreifend, hat der charaktervolle Mann der erzbischöflichen Untersuchungs-Commission ihre Aufgabe mit der Erklärung erleichtert, daß er inzwischen dem Erzbischof die freiwillige Niederlegung seines Priesteramts angeeignet habe. Man hofft, die Regierung werde nicht dulden, daß Dr. Eckert, dessen Privatleben steckenlos ist, nach obigen Vorgängen in seiner philologischen Amtstätigkeit irgendwie benachtheiligt werde.“

Hofstock. d. 31. Januar. Dr. Baumgarten hat seine 18wöchentliche Gefängnisstrafe angetreten.

Wien. d. 30. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Vormittag 8 Uhr mittelst Separatrails von hier abgereist und um 2 1/2 Uhr in Pesth angekommen. Die halböffentliche „Wiener Abendpost“ begleitet in ihrer gestrigen Nummer die Kaiserfahrt nach Ungarn mit folgenden überschwenglichen Betrachtungen: Der Kaiser und die Kaiserin haben heute Wien verlassen, um sich in die Hauptstadt des Königreichs Ungarn zu begeben. Se. Maj. hat damit das fürstliche Versprechen erfüllt, mit welchem er vor wenigen Wochen die Bevölkerung Ungarns beglückte und den Bitten entsprochen, die seither aus bereedetem Munde vor dem Stufen des Kaiserlichen Thrones ihren Ausdruck gefunden haben. Dies neue Zeichen der kaiserlichen Huld kann in Ungarn nicht anders als mit den freudigsten Gefühlen der Dankbarkeit erwidert werden. Zum dritten Male in kurzer Frist begrüßt das Land den Monarchen in seiner Mitte, mit selbstbewusstem Stolz kann es diesmal auf den Belohn der erlauchten Frau hinweisen, welche durch die That das huldvolle Wort gekrönt, daß die Wohlthat des Königreichs Ungarn stets der Gegenstand ihrer lebhaftesten Theilnahme gewesen. — Die Wiener Blätter scheinen indes trotz aller Begeisterung, welche die ungarische Nation dem Kaiserpaare entgegenbringt, den „Ausgleichsverhandlungen“ nur mit mannigfachen Zweifeln entgegenzusehen. Die „Presse“ fürchtet, daß, wie Baron Cörvös andeutete, die Ober Adresse sich nur „im Tone“ von der Hler unterscheiden möchte, und daß auch dieser Ton nur die Resonanz einer augenblicklichen Gefühlsregung sein dürfte.

Frankreich.

Paris. d. 31. Jan. Die neuesten Nachrichten aus Mexiko vom 28. Dec. und Vera-Cruz vom 1. Jan. lauten im „Moniteur“ so günstig, daß die Inhaber mericanischer Papiere ihre Freude daran haben müssen, wenigstens alle, die daran glauben. Einzelheiten aufzuzählen, ist nicht der Mühe werth; Alles fließt von Sieg, Ruhe und Zufriedenheit über. Der Kaiser Max will nicht mit den Franzosen davongehen; wenigstens meldet die „France“ unter Berufung auf den „International“, daß der Kaiser nach Wien zu wissen gethan habe, er gedente seine Hauptstadt zu besetzen. Ob Franz Joseph die Millionen dazu vor-

schießen soll, wird nicht gesagt; wunderbarlich bleibt es auch, daß die einem auswärtigen Feinde so schwer zugängliche oder doch so leicht zu verlegende Hauptstadt besetzt werden soll. Die Nachricht von dem Flüßsturz über den Rio Grande und die Plünderung von Bagdad soll laut einer Depesche des Generals Sheridan nicht wahr sein. Dagegen meldet die „Patrie“, und dies ist wichtig, daß das 6. Bataillon des Fremdenregiments nach Mexiko abgegangen ist, was die Effektivstärke des Fremdenregiments in Mexiko auf 7000 Mann bringt. Die „France“ giebt heute wieder zu verstehen, es könnte sich leicht noch so schicken, daß England mit Frankreich gemeinschaftlich gegen die Vereinigten Staaten angehen würde; andern würden die Amerikaner schon die Hörner einziehen; jedenfalls werde Frankreich in Mexiko bleiben, so lange es seine Ehre und sein Vortheil erheische. Diese Bemerkung gilt der „Opinion Nationale“, welche „unpatriotisch genug“ war, der Regierung nach Lesung des gelben Buches zu raten: „Was wollen, was verlangen wir? Räumung Mexiko's ohne Verzug, ja, sofortige Räumung, die das Land allein seinen Sorgen erheben kann; wenn Herr Drouyn de Lhuys dagegen von Abberufung spricht, so läßt er uns stets in derselben Unsicherheit über die Zeit, wo diese Abberufung zur Ausführung kommen soll, und wir erfahren nicht, ob unsere tapferen Soldaten in einem halben Jahre, in einem Jahre oder gar noch später heimkehren werden.“ Genau dasselbe sagt man in Amerika und überall.

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. Januar. Wie der „Times“ aus Dublin telegraphirt wird, hat der Lord-Statthalter gestern im Schloß das erste Feuer dieser Saison gehalten und haben über 1000 Personen dabei ihre Aufwartung gemacht. Das Einweihungs-Banket des Lord Mayors von Dublin hat gestern Abend stattgefunden und wie anderweitig telegraphirt wird, hat der Lord-Statthalter dabei eine Rede gehalten, welche die bestimmte Absicht der Regierung verkündete, zur Bewahrung der öffentlichen Ordnung alle und jede gesetzlichen Mittel in Anwendung zu bringen. (Der französische „Moniteur“ will wissen, daß die Regierung beim Parlament darauf antragen werde, die Habeas-Corpus- und die irische Acte in Irland außer Kraft treten zu lassen, bis man der fremden Verschwörer Herr geworden sei.) Der Fenier Brophy ist gestern in Dublin zu 10 Jahren Strafarbeit verurtheilt worden.

Amerika.

New-York, d. 20. Januar. Privatbriefe aus New-Orleans bestätigen die gestern gemeldete Ueberumpelung von Bagdad (Mexiko) durch ein aus farbigen Truppen bestehendes Infanterie-Regiment der Vereinigten Staaten. Als ihr Führer wird diesmal Dr. J. Davis genannt. Es sollen viele Stadtbewohner getödtet und 300 gefangen worden sein, die sich den Groberern aber sofort angeschlossen und Garisonsdienste verrichteten. Erst später hat General Crawford, der mit Escobedo die Nachricht von dem gelungenen Ueberfall auf amerikanischem Boden abgewartet hatte, das Kommando übernommen. Noch wird berichtet, daß Weigel auf Escobedo's Verlangen ihm 200 Mann zur Aufrechterhaltung der Ruhe in der Stadt zur Verfügung gestellt habe, doch erscheinen diese Mittheilungen insgesammt mehr als fraglich, nachdem Sheridan in einer aus New-Orleans nach Washington gesandten Depesche jede Kenntniß von dem Angriffe auf Bagdad ablehnt. Er habe allen seinen Untergebenen die Bewahrung strenger Neutralität anbefohlen und halte sämtliche Nachrichten über Bagdad für bloße Erfindung. — Eine andere vom „Herald“ allein gebrachte Nachricht, daß die 1/2 deutsche Meile von der Hauptstadt Mexiko's gelegene Stadt Doluca den Republikanern in die Hände gefallen und daß Marshall Bazaine mit allen kaiserlichen Truppen der Hauptstadt zu deren Wiedereroberung aufgebrochen sei, bedarf ebenfalls weiterer Bestätigung. Die zwischen den Generalen Weigel, Crawford und Mejia geführte Korrespondenz über die Hinrichtung gefangener Mexikaner durch den letztgenannten General ist der Defensivthat übergeben worden. Mejia weigerte sich, von dem Proteste Weigels Notiz zu nehmen, in sofern dieser eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Mexicos sei. Weigel seinerseits hat sich um weitere Verhandlungsbefehle nach Washington gewandt und alle Anstalten getroffen, um bis dorthin einen feindlichen Zusammenstoß zu vermeiden.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, d. 1. Februar. Die Nachricht des hiesigen „Fremdenblattes“, Martin Way sei nach England abgereist, ist unrichtig. Sicherem Vernehmen nach befindet sich derselbe noch in Altona. — Die „Hamburger Nachrichten“ enthalten aus Kiel das Telegramm: Gestern beschloßen 25 hier versammelte hollstein'sche Ständemitglieder eine Eingabe wegen Einberufung der Ständeversammlung an den Statthalter.

Bayonne, d. 1. Februar. Nach Madrider Berichten vom gestrigen Tage brachte die Regierung in der Kammer Gesetzentwürfe zur Beschränkung der Presse und Affoziationen ein, was im Publikum üben Eindruck gemacht hat.

Paris, d. 1. Februar. Nach dem heutigen Wochenausweise der französischen Bank hat sich das Contocorrent der Privaten um 4/5 Millionen Frs. vermehrt. Vermindert haben sich der Baarvorrath um 3/4, das Portfeuille um 20/100, die Vorschüsse auf Rente und Eisenbahn-Effekten um 1/5, der Notenumlauf um 17/100, und das Contocorrent des Staatschazes um 29/100 Millionen Frs.

London, d. 1. Februar. In der heutigen Vorversammlung der Mitglieder des Unterhauses wurde der bisherige Sprecher, Evelyn Denison, wiedergewählt. Gladstone und Disraeli hielten Gedächtnisreden zu Ehren Palmerston's.

London, d. 1. Februar. Nachrichten aus Shanghai vom 9. Januar melden, daß die Injurgenten im Norden wieder aufstauen

und daß die Nansen-Rebellen die kaiserlichen Truppen geschlagen haben. — Sir Harry Parkes (der neue Englische Gesandte für Japan) ist in Tokubama angekommen. In Japan herrscht Aufregung gegen das Feudalsystem.

Bermischtes.

— Nach einem gestern mitgetheilten Telegramm ist Fr. Rückert am 31. Jan. Morgens in Coburg sanft entschlafen. Mit ihm, der am 16. Mai 1789 zu Schweinfurt geboren, mithin 77 Jahr alt wurde, ist der letzte Vertreter unserer großen Literatur-Periode ins Grab gestiegen. Er hatte in Jena studirt, war daselbst in der philosophischen Fakultät als Dozent aufgetreten, lebte längere Zeit in Rom, ging von dort nach Coburg, wo er sich eifrig dem Studium der semitischen Sprachen widmete. Im Jahre 1826 wurde er Professor der orientalischen Sprachen in Erlangen, von wo er 1840 als Geh. Regierungsrath nach Berlin ging und an der dortigen Universität docirte. 1849 entlagte er gänzlich seiner ohnehin niemals umfangreichen akademischen Thätigkeit und zog sich auf sein Gut Neuses bei Coburg zurück. Rückert war einer der produktivsten deutschen Dichter, seine lyrische Muse war eine der reichsten, sie verband zartes und tiefes Gefühl mit Phantasie und Wit. Spielende Leichtigkeit in der Form machten ihn zum geeignetsten Interpreten der morgenländischen Dichtkunst.

— Berlin. Die erste diesjährige große Tauben-Ausstellung, veranstaltet vom Tauben-Verein der vereinigten deutschen Taubenfreunde zu Berlin, wird hier am 16., 17. und 18. Februar in den Räumlichkeiten des Jardin de Berlin, Breitestraße 15, stattfinden. Außer den Mitgliedern des Vereins steht es einem jeden Taubenliebhaber des In- und Auslandes frei, diese Ausstellung mit Tauben zu besichtigen, jedoch nach Möglichkeit von reiner Race. Die zur Anmeldung nöthigen Karten sind für hiesige Aussteller unentgeltlich im Bureau des Vereins, Schönhauser Allee Nr. 157, entgegenzunehmen. Auswärtige Aussteller haben ihre Anmeldungen brieflich zu machen, und werden bei ihrer Anwesenheit in Berlin im Ausstellungslokal, Breitestraße 15, mit Eintrittskarten versehen. Die angemeldeten Tauben müssen von hiesigen Ausstellern den 16. Februar früh von 8—9 Uhr im Ausstellungsklokal, Breitestraße 15, eingeliefert sein. Von auswärtigen Ausstellern werden dieselben einen Tag früher im Vereinsbureau, Schönhauser Allee 157, erbeten. Die Einfindung geschieht von Seiten des Besitzers franco, die Rücksendung erfolgt dagegen auf Kosten des Vereins. Für die schönsten Tauben werden Prämien in verschiedenem Werthe ausgesetzt. Die Prämierung findet am 17. Februar Nachmittags statt.

— Mecklenburg-Schwerin. Am 26. und 27. Januar sind in Rostock die Verhandlungen dritter Instanz in einer Untersuchungs-sache geführt worden, welche nunmehr seit sechs Jahren schwebt. Die Angeklagten sind die Wittwe Kannengießer und deren Sohn, der Kaufmann Kannengießer aus Ludwigslust, und die Anklage ist auf Ermordung eines nahen, sehr reichen Verwandten, des Dr. Bothe, der im Januar 1860 durch einen Schuß von außen in seiner Wohnung getödtet wurde, gerichtet. In erster Instanz, wo die Anklage sich außerdem noch auf Vergiftung der Mutter des Dr. Bothe erstreckte, wurden die Angeklagten wegen beider Verbrechen von der Instanz freigesprochen. In zweiter Instanz wurden sie dagegen wegen Ermordung des Dr. Bothe zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. In dritter Instanz wurde die Sache vor dem Ober-Appellations-Gericht in Rostock geführt. Das Erkenntniß wurde noch nicht füglich nach dem Schluß der Verhandlung gesprochen, sondern noch ausgesetzt. Der Prozeß ist ein weiterer Beweis, daß das im Jahre 1866 unter dem Ministerium v. Schröter eingeführte neue Criminalverfahren weit eniserner ist, auf den Ruhm einer raschen Justizpflege, welcher ihm zur Empfehlung dienen sollte, Anspruch erheben zu können. In der sechs-jährigen Untersuchung, welcher die Angeklagten sich haben unterwerfen müssen, waren sie anfangs eine Reihe von Jahren in Untersuchungshaft, welche durch das Erkenntniß erster Instanz beendet wurde, aber nach dem Erkenntniß zweiter Instanz von neuem eintrat. Beide Angeklagte sind krank, die Mutter sogar bettlägerig, und die Verhandlung wurde daher in Abwesenheit der Angeklagten geführt. Werden letztere von der Anklage freigesprochen, so treten sie in Besitz des großen, ihnen als alleinigen Erben des Dr. Bothe zufallenden Vermögens, welches auf weit mehr als 100,000 Thlr. geschätzt wird. Werden sie verurtheilt, so fällt das Vermögen dem Großherzog zu.

— Aus London wird vom 30. Januar geschrieben: Fast scheint es, als ob die Stürme, welche bereits so viel Unheil in diesem Monate angerichtet haben, sich noch immer nicht ausgetobt hätten. In Liverpool sind seit gestern die Sturm-signale wieder aufgezogen worden, im irischen Kanal geht die See furchbar hoch und schon sind heute bei Floyds telegraphische Meldungen über 2 in verwichener Nacht vorgefallene Schiffbrüche eingetroffen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 1. Februar.

Stunde	Beobachtungsort.	Barometer.		Temperatur.		Wind.	Höhen.
		Par. Ein.	Raum.	Par. Ein.	Raum.		
8 Mrgs.	Saparanda (in Schweden)	337,4	—22,6	N., schwach.	heiter.		
"	Petersburg	338,0	—10,7	NW., mäßig.	Schnee.		
"	Roskau	329,7	— 8,5	SO., f. schwach.	heiter.		
6 "	Königsberg	338,7	— 4,0	SO., schwach.	beobacht.		
7 "	Berlin	334,4	1,8	SO., mäßig.	bezoogen. Regen.		
"	Zorgau	332,9	3,2	S., schwach.	ganz trübe, feiner Regen.		

Bekanntmachungen.

Wirklicher vollständiger Ausverkauf von allen Sorten **Schuhwaaren.**
 Wegen vollständiger Aufgabe meines anerkannt gut gearbeiteten Schuhwaaren-Lagers verkaufe solche, da ich den Artikel nicht mehr führen will, zu nachstehenden Spottpreisen und dauert der Ausverkauf des genannten Artikels nur eine kurze Zeit. Gefütterte u. besetzte Hausschuh 10 Sgr. P. Plüschschuh 12 1/2 Sgr. Schrotenschuh 7 1/2 - 10 Sgr. P. Lederschuh 10 Sgr. P. Gut gearbeitete Damen-Zengstiefeln 25 Sgr. P. Kinderstiefelchen 7 1/2 Sgr. an W. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Herren-Gummischuh Dkd. 4 1/2 - 5 R. Auf meine Firma bitte genau zu achten. Das Kurz-, Galanterie- u. Weißwaaren-Geschäft von J. Pergamenter, Schmeerstr. Nr. 12. 12. 12 in Halle, zum billigen Laden.

Die Strohhut-Fabrik von C. Hachtmann,
 Brüderstraße 4, im Hofe links, empfiehlt sich von heute ab zur Annahme aller Arten Strohhüte zum Waschen, Färben u. Modernisiren u. liefert solche nach den neuesten Modells sauber u. pünktlich zurück.

Bei **Ed. Anton** in Halle ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Fitzroy, Admiral. Barometer-Manual. Eine Anleitung das Wetter vorherzusagen.** Aus dem Englischen nach der siebenten Ausgabe überseht von R. u. d. Anton. Mit Tabellen der mittleren Temperaturen verschiedener Orte. gr. 8. geb. 10 Sgr. Die deutschen Blätter 1865 Nr. 37 bezeichnen die Fitzroy'sche Schrift als einen sehr werthvollen populär wissenschaftlichen Wetterpropheteiungskalender.

Dr. Béringnier's arom.-medic. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm; à Originalflasche 12 1/2 Sgr.

Dr. Béringnier's Kräuterwurzel-Haaröl, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7 1/2 Sgr.

Gebr. Leder's Balsam. Erdnöl-Seife Rhein. Pfost-Caramellen Prof. Dr. Albers
 als ein höchst mildes, verschönerndes als ausgezeichnetes Hausmittel bei u. erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt. Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt. a versiegelt rosa-rothe Düte 5 Sgr.

Einziges Depot für Halle a/S. bei Helmbold & Co., Leipzigerstraße 109 am Markt. sowie auch für **Artern:** Herm. Fuchs, **Asehersleben:** D. Harwitz, **Delitzsch:** Gustav Schulze, **Eisleben:** C. Worch & Schmidt, **Eilenburg:** E. E. Baumann, **Hettstädt:** Frdr. Hütig, **Hohenmölsen:** Louis Greuner, **Merseburg:** Gust. Lots, **Naumburg a/S.:** R. Loeblich, **Querfurt:** H. A. Schmid, **Sangerhausen:** Ferd. Burghardt, **Schkeuditz:** Gustav Lorieke, **Stolberg a/H.:** R. Werthmann, **Torgau:** J. G. Schmidt, **Weissenfels:** Franz Kermess, **Wettin:** Wilh. Ulrich, **Wittenberg:** Louis Giese, **Zeitz:** C. F. Werner u. für **Zörbig** b. Wilh. Strampf.

Röberitz.
 Mittwoch den 7. Februar Abends halb 7 Uhr
Grosser Maskenball,
 wozu ich mit dem Bemerken freundlichst einlade, daß der Eintritt nur gegen Einlasskarten gestattet ist; Karten können von jetzt ab bei mir entnommen werden.
 NB. Maskenanzüge und Gesichtsmasken sind von dem Kostümier Herrn Gottschalk aus Halle von Tags zuvor ab in meinem Lokale ausgestellt.

Ein Paar elegante schwarze starke Pferde, 6jährig, sind zu verkaufen. Wo? zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Guter roth-gelber **Garten-Sand** ist auf meinem Plane dicht an der Berlin-Casseler Chaussee pro Fuhr 20 Sgr. abzufahren. Güte, d. 1. Februar 1866. **G. Jaenisch.**

Die **Bel-Stage** in meinem Hause, welche bisher als Geschäfts-Lokal benützt wurde, ist zu vermieten und kann sofort übernommen werden.
Franz Grohmann.

Ein Haus, 6 Stuben, Kammern, Küchen, Keller und Hofraum, steht mit wenig Anzahlung zu verkaufen Luckenstr. 12.

Ein **Wenionair** von 10-12 Jahren findet Herrn freundl. Aufnahme in der Familie eines Lehrers. Näheres bei Herrn Kaufmann **Spielering**, Leipzigerstraße Nr. 27.

Zur Abwartung von Reitpferden findet zum 1. März ein **zuverlässiger Pferdewärter** Dienst große Ulrichstraße Nr. 33.

Ein **Kellner**, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht baldigst Stellung. Gefällige Offerten bittet man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. unter Chiffre G. G. niederzulegen.

Ein gut rentirendes, romantisch gelegenes, mit Wasser hinreichend versehenes Gartengrundstück in Halle ist mit 6000 bis 8000 R. Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner** in Halle, Töpferplan 2.

Ein **Gasthof** ersten Ranges in Halle, sehr gut gelegen, ist mit 15,000 bis 20,000 R. Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner** in Halle, Töpferplan 2.

Chemnitzer Copir-Tinte verkauft zu Fabrikpreisen **Carl Haring.**

Träbern
 wöchentlich 20 bis 25 Bitten sind noch abzulassen in der Neumarkts-Bräuerei bei **Julius Müller.**
 Ein möblirtes Stübchen ist an 2 Herren zu vermieten. Zu erfragen gr. Ulrichstr. Nr. 22.
 Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Krause's Garten.
 Heute Sonnabend frische Pfannkuchen.

Ammendorf.
 Sonntag Gesellschaftstag, Omnibusfahrt. Natfch.

Erotha.
 Sonntag Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Ed. Knoblauch.**

Groitzsch.
 Sonntag Pfannkuchenfest und Tanz, wozu freundlichst einladet **Sparing.**

Giebichenstein.
 Zur Tanzmusik den 4. d. M. ladet freundlichst ein **G. Gummel.**

Garsena.
 Sonntag den 4. Febr. Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet **Krieger.**

Wassendorf.
 Sonntag ladet zum Pfannkuchenschmaus und Tanz ein **Herzberg.**

Rothenburg.
 Sonntag den 4. Februar von Abends 6 Uhr an Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **Fr. Projell.**

L. Broekmann's Affen-Theater u. Kunsttreiterei
 en miniature
auf dem „großen Berlin“.
 Täglich gr. Vorstellung Abends 7 Uhr. Mittwochs, Sonnabends u. Sonntags zwei Vorstellungen 4 u. 7 Uhr. Sonntag d. 11. Febr. letzte Vorstellung. **L. Broekmann, Director.**

Concert-Anzeige.
 Zur gefälligen Theilnahme an meinem Benefiz-Concert den 6. Febr. Abends 7 1/2 Uhr im hiesigen Schützenhause lade ich hierdurch ganz ergebenst ein.
Löbejün. C. L. Fister.

Freie Gemeinde in Halle.
 Sonntag den 4. Februar Nachmittags 2 Uhr im Saale des Herrn Landmann, gr. Brauhausgasse Nr. 9, Vortrag von **Dr. Heber.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Am 1. Febr. Abends 9 1/2 Uhr wurden mir durch die Geburt eines muoteren Jungen erfreut.
G. Walter und Frau.

Todes-Anzeige.
 Ein neuer schmerzlicher Verlust hat uns betroffen. Unser geliebter Otto, 5 Jahr alt, starb heute Mittag an einer Entzündung. Wir bitten um silles Beileid.
 Halle, den 1. Februar 1866.
Seeligmüller und Frau.

Todes-Anzeige.
 Heute früh 5 Uhr hat der Herr über Leben und Tod unser liebes jüngstgebornes Töchterchen **Selma** wieder zu sich genommen. Wir bitten um silles Beileid.
H. Tittel und Frau.
 Halle, den 2. Februar 1866.

Liverpool, d. 1. Februar. Baumwolle: 7000-8000 Ballen Umsatz. Amerikaniſche 10, Fair Dholerab 16 1/2, middling Fair Dholerab 15 1/2, middling Dholerab 14 1/2, Bengal 12 1/2, Demra 15 1/2, Pernam 20 1/2, Aegyptiſche 22 1/2.

Berlin. An Schafschlächtern waren auf hieſigen Viehmarkt am 29. Januar angeſtrichen: 1007 Stück Hornvieh. Dagegen die Zutritten um ca. 400 Stück Rinder ſchwächer als vorhinſichtlich an den Markt gekommen waren, ſo machte ſich das Verkaufsgeschäft democh nicht lebhafter, es hatte nur ein geringer Conſum ſtatgefunden und Käufe nach außerhalb wurden nicht geſchloſſen; für beſte Waare wurden 16-17 Thlr., für zweite Qualität 12-13 Thlr. und dritte 8-9 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleiſchgewicht gemährt. — 3156 Stück Schweine. Die Zufuhr von ca. 500 ruſſ.-poln. Schweine wirtte nachtheilig auf den Verkauf der anderen Landſchweine, nach Sachſen wurden einige Poſten verkauft, für Hamburg wurde nichts gehandelt, feiſte beſte Kernwaare wurde mit 16 Thlr. und ordin. mit 12-13 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleiſchgewicht beſtellt. — 3230 Stück Schaafvieh. Der Hammelhandel war ſehr mäßig, ſchwere ſette Waare bedang nur mittelmäßige Preiſe, leichte Sammel hatten gedrückte Notirungen. — 775 Stück Kälber, von denen groÙe einen guten Preis fanden, kleine leichte Kälber waren weniger gefragt.

Hamburg, d. 31. Januar. Heute waren 150 Stück Hornvieh am Markt, wovon 46 Stück unterfaß blieben. Der Handel ging träge und Preiſe blieben gegen Montag ohne Veränderung. Der Hammelhandel war ebenfalls träge. Am Markt befauden ſich 300 Stück, wovon 120 Stück unterfaß blieben.

London-ſt. d. 29. Januar. Die Geſamtzufuhr von fremdem Vieh in voriger Woche betrug 7821 Stück, nämlich 1296 Stück Hornvieh, 5670 Schafe, 265 Kälber und 390 Schweine. Am heutigen Markt erreichte die Zufuhr von fremdem Vieh einen vollen Durchſchnitt für die Jahreszeit und war der Handel lebhaft zu höheren Preiſen. Die Zutritt von einheimiſchem Hornvieh zeigte eine bedeutende Abnahme und Preiſe ſtellten ſich 4 d per 8 Pfd. höher, wozu der Markt geräumt wurde. Das Angebot von Schafen war beſchränkt, die Qualität aber meiſtens gut. Bei ſteigendem Abſatz hoben die Preiſe ſich um 2 d per 8 Pfd. Die wenigen angebotenen Kälber bedangen ſehr hohe Preiſe. Schweine waren in ſteigendem Bedarf zu eher höheren Preiſen. Geſamtzufuhr: 2450 Stück Hornvieh, 14,320 Schafe, 153 Kälber, 440 Schweine; fremde Zufuhr: 720 Stück Hornvieh, 4510 Schafe, 148 Kälber, 65 Schweine. Bezugspreiſe: für Hornvieh 3 s 6 d bis 5 s 2 d, Schafe 4 s bis 6 s 8 d, Kälber 5 s 6 d bis 6 s 6 d, Schweine 4 s bis 5 s.

Wafferhand der Saale bei Halle am 1. Februar Abends am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll, am 2. Februar Morgens am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

Wafferhand der Elbe bei Magdeburg den 1. Februar am neuen Pegel 4 Fuß — Zoll.

Wafferhand der Elbe bei Dresden am 1. Februar Mittags: 1 Elle 20 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das den Schweſtern Knaths gehörige Haus Nr. 600 b (an der Moritzkirche Nr. 5) ſoll im Wege der freiwilligen Subſtanzation verkauft werden und ſteht der Bietangstermin **am 16. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr** im Zimmer Nr. 32 an.

Lare und Verkaufsbedingungen ſind im Vormundſchafts-Bureau Zimmer Nr. 31 einzusehen. Halle a/S., am 15. Januar 1866.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Rathskeller-Verpachtung.

Die Schank- und Gaſtgerechtigkeit im hieſigen Rathskeller ſoll vom 1. October d. Js. ab anderweit auf ſechs Jahre verpachtet werden. Wir haben Termin zur öffentlichen meiſtbietenden Verpachtung auf

Donnerſtag d. 15. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr an Rathskeller

anberaumt und laden Pachtluſtige hierzu ein.

Die Pachtbedingungen können ſchon vor dem Termin bei uns eingesehen oder gegen Erlegung der Copialien von uns bezogen werden.

Leuchern, den 12. Januar 1866.

Der Magiſtrat.

Die durch Weiterbeförderung ihres derzeitigen Inhabers vacant gewordene hieſige Bürgermeiſterſtelle ſoll wieder auf 12 Jahre beſetzt werden. Dieſelbe iſt mit einem Gehalte von 500 Th. dotirt. Qualifizierte Bewerber werden erſucht, ſich unter Einreichung ihrer Zeugniſſe bis zum **15. Februar** er. bei dem Stadtverordneten-Vorſteher Schumann hier zu melden, von welchem zugleich Auskunft über die nicht unbedeutenden Nebeneinkünfte erteilt werden wird. Lügen, den 2. Januar 1866.

Das Stadtverordneten-Collegium.

Rittergutsverkauf.

Nachſtehende, den Erben des Herrn Rittergutsbeſizers **Gustav Kröſch** weiland in Pforten gehörige Grundbeſitzungen:

- 1) das **Rittergut Pforten**, in unmittelbarer Nähe der Stadt Gera im Elſterthal gelegen, beſtehend aus dem Gutsgöſte mit Herrenhaus nebst Garten, Pachtwohnung und den erforderlichen Wirtschaftsgebäuden an Scheunen, Stallungen und Schuppen, deſgleichen einer in beſtem Betrieb befindlichen Ziegelei, ſämmtliche Gebäude in gutem Stand, ſowie aus einem Grundbeſitz an Feldern, Wiefen, Laubholz, Stein- und Sandbrüchen, zuſammen im Flächegehalt von 503 Morg. 58,6 □ Rth.;
- 2) das mit dem Rittergut Pforten zeitlich zuſammen bewirthſchaftete **Vorwerk Zſchipperrn**, beſtehend aus dem Göſte mit Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden ſammt Gärten, ſowie aus einem Grundbeſitz an Feldern, Wiefen u. Hutungen, zuſammen im Flächegehalt von 286 Morgen 177,1 □ Rth., und
- 3) die zur Zeit zum Rittergut Pforten noch gehörige, unter der Firma: „Kröſch und Ehemann“ im Betrieb befindliche **Brennerei** (mit einem Grundbeſitz von ca. 8 Morg. Flächegehalt)

ſollen der Erbtheilung halber durch den Unterzeichneten im Wege des Reifgebots **Mittwoch den 14. Februar 1866 Nachmittags 2 Uhr** auf dem **Mittertag Pforten** verkauft werden.

Erſtehungsluſtige werden daher hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verſteigerungsbedingungen ſchon zuvor auf der Expedition des Unterzeichneten eingesehen und ebenſo Abſchriften davon auf Verlangen erteilt werden können.

Gera, den 24. Januar 1866.

Ober-Gerihtsadvokat **Seifarth.**

Gutsverkauf.

Erbtheilungshalber ſoll durch Unterzeichneten ein in dem unmittelbar an Leipzig angrenzenden Dorfe **Neuditz** gelegenes Gut, zu dem circa 27 Acker fruchtbar im beſten Stande befindliche Ländereien an Feldern und Gärten gehören, ohne lebendes und todes Inventar aus feier Hand verkauft werden.

Auf Wunsch würde auch die Hoſtende mit den Gutsgebäuden und dem unmittelbar damit zuſammenhängenden Garten — zuſammen ein Areal von ziemlich zwei Aekern — allein käuflich abgelaſſen werden.

Selbſtkäufern erteilt nähere Auskunft

Adv. **E. Wärwinkel,**

Leipzig, Grimmſche Straße 29.

Gutsverkaufs-Anzeige. Ein ganz in der Nähe von Merſeburg gelegenes kl. Gütchen, beſt. aus 1 ſaß ganz neu erbauten Wohnhauſe, dergl. Scheune u. Ställen, ſowie Hof, Garten und ca. 10 Morg. Feld, worunter ein **ſehr rentabler Steinbruch** von über 7 Morg. u. wobei noch 1 **Kalkofen**, ganz an der Saale gelegen, befindlich iſt, ſoll baldigſt verkauft u. übergeben werden. Auskunft hierüber erteilt der Kreis-Act.-Comm. **Hindſchleiſch** in Merſeburg.

Brauerei-Verpachtung.

Befonderer Verhältniſſe halber iſt die Commune-Brauerei in der Stadt Gräfenhainchen mit dem 1. Febr. c. pachtlos geworden und ſoll ſofort wieder verpachtet werden. Qualifizierte praktiſche Brauer, die ſich genügend ausweiſen können, wollen mit der Deputation in Unterhandlung treten. Bemerk wird noch, daß der zu Lagerzier nöthige Keller durch Neubau beſchafft wird.

B. Doct. D. Niechert. W. Zinke.

Ein Freigut

mit vorzüglichem Acker, Wiefen, Garten, Obſt-Plantagen, Weinberg und Laubholz, zuſammen 200 M. M., ſehr hübschem Herrenhaus und durchaus guten Wirtschaftsgebäuden, ſowie complettem lebenden und Wirtschaftszinventar, ſoll wegen eingetretener Familien-Verhältniſſe für 28,000 Th. mit 10,000 Th. Anzahlung übergeben werden und bleibt das Reſt-Capital zu 4 % darauf ſtehen. Das Gut liegt in einer herrlichen Lage bei Naumburg. Näheres O. K. # 1. poste restante Halle.

Penſionäre finden für 80 Th. freundliche Aufnahme. Wo? ſagt Herr **Friedrich Saatz** am Markt.

Gebauer-Schweiſſe'sche Buchdruckerei in Halle.

Mehrere preiswürdige Landgüter in der Nähe von Leipzig ſind, beſonderer Umstände halber, durch Unterzeichneten zu verkaufen, als: a) ein Gut von 22 Aekern = 48 Morgen zu 8000 Th.; — b) ein dergleichen zu 27 Aekern = 59 Morgen zu 10,600 Th.; — c) ein Gut von 33 Aekern = 72 Morgen ca. zu 9000 Th.; — jedes mit 3000 Th. Anzahlung. — Ferner: d) ein Gut von 29 Aekern = 64 Morgen ca. zu 12,500 Th. mit 4000 Th. Anzahlung; — e) ein dergleichen von 51 Aekern = ca. 111 Morgen zu 22,000 Th.; — f) ein Gut von 60 Aekern = 130 Morgen zu 22,000 Th.; — Beide mit 6000 Th. Anzahlung, und g) ein beſonders empfehlenswerthes Gut von 66 Aekern = 143 Morgen zu 21,000 Th. mit 10,000 Th. Anzahlung. — Sämmtliche Güter haben gute Gebäude, vollſtändiges und im beſten Stande befindliches lebendes und todes Inventar und fruchtbar Felder und Wiefen. Näheres auf frankirte Anfragen bei **G. H. Sohl** in Leipzig, a. d. Pleiße 7.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine ſo rühmlichſt bekannten SchweißfüÙen, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beſtändig trocken und warm erhalten, daher beſonders den an Schweißfuß, Gicht u. Rheumatiſmus Leidenden zu empfehlen ſind, hat für Halle u. Umgegend auf Lager, u. verkauft zu Fabrikpreiſen das Paar 6 Gr. 3 Z. — 3 Paare 18 Gr. — u. giebt Wiederverkäufern angemelſenen Rabatt:

Herr Christian Franke, Schuhmachermeiſter, Schmeiſtr. 35. Frankfurt a/D., im Januar 1866. **Hob. v. Stephani.**

Anzeige.

Strohüte zur Waſche und Bleiche, nach Berlin und Frankfurt, werden angenommen und beſorgt von **Hedwig Thielemann** in Gerbſtedt.

Auch verſpreche ich alle vorkommenden Puz-Arbeiten geſchmackvoll und auf das Sorgfältigſte auszuführen. **Hedwig Thielemann.** Firma: **E. W. Buſch** in Gerbſtedt.

Die Dampf-Schneidemühle

von **C. Eichhorn** in Merſeburg a/S. empfiehlt ihr gut aſſortiertes Lager von **Fourtiren, Dicken u. Fräſereien.** Dieſelbe übernimmt alle Höſer zum Schneiden u. zum Fräſen und ſichert bei billiger Berechnung die laubere Ausführung zu. Gebogene Holzarbeiten, als: Rade mit einer Felge, Sabelbäume, Voſſſchemel mit Zwiſel und Kopfhölzer für Dſhen werden auf Beſtellung ebenfalls baldigſt geliefert.

Sämereien.

Zuckerrübenſaamen, echte weiÙe Imperial, Futterrübenſaamen, lange rothe Pfahl-, rothe dicke ſtachenförmige Riefenmohrrüben, gelben, rothen und weißen, alle Sorten GemüÙe- und Blumenſämereien verkauft unter ſtrengſter Garantie **C. Schaumburg,** Handeßgärtner in Löbejün.

Einen Lehrling ſucht jezt oder zu Oſtern der Bäckermſr. **Louis Stone** in Cönnern.

Blafebälge bei **F. Lange's Söhne.**

Neu
Teras, ſi
haaten von
der Dbut
im Auß
geſch fort
Freigelaſſ
ſenden St
ſie nicht
haben,
nicht von
und wird
derſelben
General
gegen die
ſchügen,
deres Arr
im Congre
der Dange
uns die
wir, daſ
den, das
ration de
Umſtände
raum me
wird kau
im beide
ſelbſt, ſi
liches Ge
habdige
rednen,
verlangt.
rei unter
Mitte v
immer P
zungen
Congreß

ſich auch
Pflanzen
den verſe
Unſtrutt
mitden ſ
retels in
zu ſehen
ein ſchö
Gänſe,
ihren nö
troffen.
ſer Sel
mag no
Gaſtwie
beſteht i
ſchümer
Morgen
friſch un
chen b
diges F
veris u
Archol
Andem
Winter
ſammel
im folg
Luni k

Notte
des ein
burg in
Metres
gen vo
Millio
Summ
und h
Sie g

t a a 5
6 Uhr
zu ſin
Tages
ihre L
beiten.
ren di

bevor.
Schw

Amerika.

New-York, d. 12. Januar. Mit Ausnahme von Florida und Texas, sind jetzt sämtliche an der Rebellion theilhaftig gewesene Südstaaten von der Verwaltung der provisorischen Gouverneure befreit und der Dbitut der von ihnen selbst gewählten Beamten übergeben worden. Im Ausnahmezustande befinden sie sich nur noch, in sofern das Kriegsgesetz fortbauert, der Sabas-Corpus suspendirt, das Bureau für Freigelassene in Wirksamkeit bleibt, in allen farbige Personen betreffenden Streitfragen dies Bureau allein Kompetenz hat, und in sofern sie nicht im Congreß vertreten sind. Der Präsident soll versprochen haben, das Bureau bald außer Kraft zu setzen; jedoch hängt dies nicht von ihm allein ab. Der Congreß hat diese Behörde geschaffen und wird unzweifelhaft den ursprünglichen, bald abgelaufenen Termin derselben verlängern. Hält selbst der so sehr zur Verbesserung geneigte General Grant es für notwendig, die Emancipirten noch Jahre lang gegen die Willkür ihrer früheren Herrn durch militärische Gewalt zu schützen, so wird schwerlich Jemand die Verantwortung für ein anderes Arrangement zu übernehmen geneigt sein. Was die Vertretung im Congreß betrifft, so hat der Süden wenig Aussicht, sie während der Dauer dieser Session wieder zu erlangen. Vergewärtigen wir uns die jetzige Stellung der beiden Sectionen zu einander, so finden wir, daß im Norden eine Animosität in der That nicht mehr vorhanden, daß man aber fest entschlossen ist, bei der schließlichen Restauration des Südens mit der Vorherrschaft zu Werke zu gehen, welche die Umstände gebieten. Von Rache oder Strafe für das Geschehene ist kaum mehr die Rede; selbst an die Bestrafung der Hauptschuldigen wird kaum noch gedacht. Was verlangt wird, ist einfach das, was im beiderseitigen Interesse, und vorzugsweise in dem des Südens selbst, liegt. Die südlichen Staaten können nur dann auf ein friedliches Gelingen, auf ein schnelles, kräftiges Emporbüßen, auf eine halbige und gründliche Heilung der vom Kriege geschlagenen Wunden rechnen, wenn sie freiwillig alles das thun, was der Norden von ihnen verlangt. Erlassen sie Gesetze, welche die Wiederbelebung der Sklaverei unter einer andern Form bezwecken, halten sie nicht das in ihrer Mitte vorhandene unruhige Element im Zügel, schnauben sie noch immer Wuth und Rache gegen die, welche durch sie zum Kampfe gezwungen wurden; so werden nicht allein die Säge ihrer Vertreter im Congreß vacant bleiben, sondern sie selbst dem größten Elende verfallen.

Bemerktes.

Ueber die außerordentliche Milde des jetzigen Winters, welche sich auch in unserer Umgebung durch frühzeitige Erscheinungen in der Pflanzen- und Thierwelt bemerkbar macht, liegen zahlreiche Notizen aus den verschiedensten Gegenden vor. So wird u. a. aus den Saal- und Unstruthale berichtet: Zur Charakteristik der ganz außergewöhnlich milden Winterung dieses Winters mag die Nachricht dienen, daß bereits in hiesiger Gegend hin und wieder ziemlich aufgeblühte Weichsen zu sehen sind. Am 20. d. M. wurde ein lebender Schmetterling — ein schönes Exemplar eines Tagespfaunenauges — gefangen. Milde Wänsche, vom Süden kommend, zogen vorgestern über unser Thal nach ihren nördlichen Standorten. Desgleichen sind bereits Staare eingetroffen. — Aus Dreileben, d. 26. Januar, wird gemeldet: Zu den vielen Seltenheiten, deren dieser Winter über schon Erwähnung geschehen, mag noch die hinzugefügt werden, daß am 25. d. M. hieselbst der Gahwirth Schulze mit der Grünfütterung anfangen konnte. Sie besteht in jungem Roggen, der auf einem Gartensteck wächst. Eigenthümer kann sein Vieh ziemlich 3 Wochen lang mit dem auf etwa 1/2 Morgen großen Fleck gesäeten Roggen durchbringen, ein Beweis, wie frisch und üppig die Frucht steht. — In einem Geschäftsbriefe aus Gochsburg in Schweden vom 24. Januar heißt es: „Hier ist vollständiges Frühjahr; ich habe z. B. heute im Garten eine Masse Primula veris und Stiefmütterchen gepflückt.“ — Der Nestor der Krautauer Archäologen, Herr Grabowski, theilt aus seinen Erinnerungen unter Anderm mit, daß er im Verlauf der 68 Jahre kaum auf drei so milde Winter sich erinnern könne, als der jetzige. Am 25. December 1821 sammelte er Blumen am Kosciusko-Hügel, die gefürchteten Krankheiten im folgenden Frühlinge blieben aus und dieser trat frühzeitig ein; im Juni begann schon die Ernte.

[Sieg preussischer Industrie.] Wie der „H. Z.“ aus Rotterdam geschrieben wird, hat Hr. Gasp. Hartort die Ausführung des eisenen Oberbaues der Eisenbahnbrücke über den See bei Kullenburg übernommen. Diese Brücke enthält eine Oeffnung von 150 Metres (480 Fuß), eine Oeffnung von 80 Metres und sieben Oeffnungen von 57 Metres starke Weite zwischen den Pfeilern, wiegt etwa 10 Millionen Pfund an Eisen und Gußstahl und ist übernommen für die Summe von 1,814,000 Gldn. Es concurrirten englische, französische und holländische Fabrikanten. Allein die preussische Industrie trug den Sieg davon.

Die Londoner und Pariser Sitte, in den Comptoirs die Mittagsstunden über fort zu arbeiten und die Geschäftsstube um 5 oder 6 Uhr Abends zu schließen, scheint mehr und mehr Eingang in Berlin zu finden. Es haben jetzt wieder einige Handlungshäuser diese neue Tagesordnung eingeführt. Auch einige Berliner Fabrikbesitzer lassen ihre Leute bereits von Morgens 7 Uhr an bis 5 Uhr Nachmittags arbeiten. Die Arbeiter sollen damit einverstanden sein; außerdem ersparen die Fabrikbesitzer ein Erkelliches an Gas.

Der Lehre von den Trichinen steht eine neue Bereicherung bevor. Zu Lissa in der Provinz Posen wurde ein verdächtiges Stück Schweinefleisch vom Apotheker Fuchs untersucht und die Anwesenheit

von Trichinen in demselben festgestellt. Herr Fuchs schickte außerdem einige Proben an Herrn Professor Virchow und von diesem ist nun die Mittheilung in Lissa eingetroffen, daß außer den Trichinen sich in jenem Fleische eine Menge von Porospermien befinden, welche bis jetzt häufig mit den Trichinen verwechselt worden sind, und dieser Fund insofern von Wichtigkeit ist, als sich hier ein genauer Vergleich zwischen diesen beiden Thierformen darbietet.

Wie sehr der Grund und Boden in London gestiegen ist, mag folgender Fall bezeugen. Ein winziges Stück an der Ecke von Lombardstreet in der City, grade hinreichend, um ein schmales Haus mit drei Fenstern Fronte darauf zu bauen, wurde vor kurzem einer Bank für 6600 Pstl. (44,000 Thlr.) jährlich vermietet. Sie vermietete es ihrerseits, wieder einer Actiengesellschaft gegen denselben jährlichen Mietbesatz und eine Entschädigungssumme von 70,000 Pstl. (466,660 Thlr.). Die Actiengesellschaft ihrerseits baute auf dem erworbenen Flecke ein Haus mit einem Kostenaufwande von 70,000 Pstl. und bezieht dafür nicht weniger als 22,000 Pstl. (146,066 Thlr.) jährliche Miete.

Dem Russischen Invaliden wird aus Turkestan geschrieben, daß ein Bergingenieur daselbst Steinkohlenlager entdeckt hat, welche 90 Meß von Eschemkent, Turkestan und der Mündung des Aras entfernt sind. Nach diesen drei Orten ist der Weg sogar für Fuhrwerke gut. Die neuentdeckte Steinkohle ist von sehr guter Qualität. Der Mangel an Feuerungsmaterial war eine der Hauptursachen, warum die Dampfschiffahrt auf dem Syr-Daria sich nicht entwickeln konnte. Man mußte den Anthracit für die Dampfer vom Don herchaffen und derselbe kam dann auf 2 Rubel per Pud zu stehen.

Statistik der Lebensdauer. Die Lebensweise und die Berufstätigkeit des Menschen beeinflussen wesentlich die Dauer seines Lebens, und statistische Untersuchungen haben den Unterschied als bedeutend größer herausgestellt, als man bei oberflächlicher Anschauung glauben sollte. Wunderbarerweise kommen bei Vergleichung diejenigen Stände, welche ohne Ueberanstrengung mit dem Kopfe arbeiten, bedeutend besser fort als diejenige Klasse der arbeitenden Menschen, welche mechanisch und körperlich arbeiten. Die Fabrikation, die Künste und die ganze Industrie der modernen Civilisation bringen so viele, theils chemische, theils mechanische nachtheilige Einflüsse auf die Gesundheit des Menschen mit sich, daß dieser Umstand nicht auffallen kann. Nur die Sterblichkeit des fahrenden Eisenbahnpersonals übertrefft die solcher Arbeiter bedeutend und ist ganz ausnahmsweise groß. Die Forstleute kommen am günstigsten fort, ihnen zunächst folgen die Juristen, die der beständige Verkehr mit der schuldigen und verbrecherischen Menschheit also wohl nicht so angreifen muß, wie der Laie etwa glauben könnte. Dann folgten die Geistlichen, sie erreichen durchschnittlich ein Alter von 57 Jahren. Ihnen zunächst die Gärtner, Lehrer und — welche fonderbare Gleichheit! — Fleischer mit einem Durchschnittsalter von 56 1/2 Jahren. Kaufleute 56 1/2 Jahre. Gärtner 56 1/2 Jahre. Fischer 55 3/4 Jahre. Letzte 52 1/2 Jahre. Bäcker 51 1/2 Jahre. Bierbrauer 50 1/2 Jahre. Zimmerleute 49 1/2 Jahre. Maurer 48 3/4 Jahre. Maler, Lackier und Buchbinder 47 1/2 Jahre. Schuhmacher 47 1/4 Jahre. Buchdrucker 47 Jahre. Tischler 46 1/2 Jahre. Schloffer 46 1/2 Jahre. Schneider 45 3/4 Jahre. Stein- und Bildhauer 43 3/4 Jahre. Schriftsetzer, Schrift- und Zinngießer 41 3/4 Jahre. Lithographen und Kupferstecher 40 3/4 Jahre. Alle jene Arbeiter indeß, die ihr Leben in Fabriken zubringen, wo sie genöthigt sind, Luft in Form von Staub und Dampfstoffen zu athmen, die dem organischen Leben auf die Dauer gefährlich sind, kommen bedeutend schlimmer fort. Am meisten zu beklagen bleiben jene Eisenbahnbeamten, denen der Dienst den Schlaf raubt, ihre Lungen mit Kohlenstaub vergiftet und sie Tausenden von Gefahren aussetzt.

Aus der Provinz Sachsen.

Erfurt, d. 30. Januar. Eine schon seit mehreren Monaten in gewissen Districten, namentlich nordwestlich von hier, herrschende Krankheit unter dem Rindvieh, zum Theil auch unter den Ziegen, verursacht vielen Landleuten große Verluste. Diese Krankheit zeigt sich beim Beginn als die sogenannte Eckhucht, in Folge deren die Thiere alles, was mit der Zunge erreichbar ist, sich selbst, andere Thiere, Holz, Steine u. s. f. be lecken und vorzugsweise gern die Kleidungsstücke der Menschen erfassen, um sie zum Maul zu führen. Ist damit selbstverständlich eine verringerte Neigung für das gewöhnliche Futter vorhanden, so zeigt sich im zweiten Stadium ein besonders in den Füßen auftretendes Knochenübel, weil dann die Thiere nicht mehr aufstehen und oft ganz liegen bleiben. Da man z. B. bei Ziegen beobachtet hat, daß sie nach überstandener Krankheit krumme Beine behalten haben, so ist diese Form der Krankheit ohne Zweifel die sogenannte Osteomalakie oder Knochenweichung, bei welcher aus den Knochen ein großer Theil des phosphorsäuren Kalkes verschwindet und vorwiegend das viel weichere leimgebende Bindegewebe zurückbleibt. Auch leiden viele solcher Thiere vorzugsweise gern Kalk, so wie die Thierärztkunde geneigt ist, als Grund der Krankheit das trockene Wetter anzunehmen, welches ein Hinderniß für hinreichende Kalklösungen in vielen Pflanzen gewesen sei.

Erfurt, d. 1. Februar. Gestern in der Mittagsstunde verbreitete sich in der Stadt die Schreckenskunde von einer Explosion, welche in dem der Andreaskirche gegenüber liegenden Laboratorium stattgefunden hat. Was wir über das Unglück erfahren haben, besteht darin, daß bei der Patronenanfertigung ein mit diesen bedecktes Brett zur Erde fiel, wodurch die Explosion veranlaßt wurde. Glücklicherweise

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 3. Februar:

Kirchliche Anzeigen.

Domkirche: Am 2. Vorbereitung Confraternität D. Neuenbaus.
 In Neumarkt: Ab. 6. Vesper Pastor Hoffmann.
 Universitäts-Bibliothek: Am. 2—4 (f. v. Stud.).
 Marien-Bibliothek: Am. 2—3.
 Borsenverammlung: Am. 8 im Stadtschloßgraben (mit Cours-Not.).
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.
 Sparkasse f. d. Saalfreis: Kassenstunden Am. 9—1 Kleinmärker 9.
 Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 2—6 Bräuerstr. 13.
 Polytechnischer Verein: Biblioth. u. Lesezimmer Ab. 6—9 in der „Fulpe“.
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 7^{1/2}—10 H. Sandberg 15.
 Drechlermuffverein: Concert Ab. 7^{1/2} im „Kronring“.
 Jabels Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder täglich Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen. Alle Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten.

(C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
 Berlin 3 U. 55 M. Wm. (C), 7 U. 45 M. Wm. (P), 1 U. 15 M. Am. (G) u. Am. (S).
 Gisleben 7 U. 50 M. Wm. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P) Leipzig 6 U. 15 M. Wm. (G), 7 U. 36 M. Wm. (P), 10 U. 35 M. Wm. (G) 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Wm. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
 Magdeburg 7 U. 45 M. Wm. (S), 9 U. Wm. (G), 1 U. 10 M. Am. (P) 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Wm. (G), 11 U. 5 M. Am. (P).
 Thüringen 5 U. 10 M. Wm. (P), 3 U. 30 M. Wm. (G), 11 U. 20 M. Wm. (S) 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P) — bis Gotha.
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. — Erfurt 7^{1/2} U. Wm. — Ebeleben 4 U. Am. — Köthen 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Trenndienst.

Angelommene Fremde vom 1. bis 2. Februar.
Kronprinz. Frau Rittergutsbes. Baronin v. Bising a. Unter-Lausitz. Fr. D. f. v. Bielow a. Lauenburg. Fr. Wittm. v. d. Planitz m. Frau a. Born. Die Grm. Kauf. Dwyh a. Haida, Wiedenbach a. Kronenfeld, Frenckebach a. Gilly, Colletier a. Brühl, Barckhald a. Galken, Hrus u. Döber a. Paritz.
Stadt Zürich. Die Grm. Kauf. Gordon a. Ernten, Mueber a. Bremen. Fr. Rittergutsbes. Gering a. Gekernförde. Fr. Verwalter Kimmel a. Alten. Fr. Photogr. Sorge a. Berlin.
Goldner Ring. Die Grm. Kauf. Mengel a. Gera, Kahlisch a. Leipzig, Seimann a. Stettin, Becker a. Berlin, Brumme a. Ernstthal, Focke a. Magdeburg, Westermann a. Dresden.
Goldner Löwe. Die Grm. Kauf. v. Ende a. Abeydt, Buch a. Berlin, Kleinf. wagen a. Magdeburg, Niemann a. Neu-Ruwin, Sonntag a. Dörfelsdorf, Röhmann a. Grätzsch, Ritter a. Gladbach, Wessendorf a. Weida, Haase a. Altsfeld, Brüder a. Berlin, Jahn a. Samsburg.
Stadt Hamburg. Frau Dänim. Koch a. Köthen. Fr. Arzt Dr. Kleinf. a. Luedlitz. Fr. Dragspieler Lhayer a. Boston in Amerika. Fr. Kunst- u. Handlungsm. Dwyh a. Wöhrleleben. Die Grm. Kauf. Rothol a. Rade von Wald, Gobun, März, Oppenheim u. Pender a. Berlin, Hornthal a. Kassel, Lehmann a. Leipzig, Schenk a. Frankfurt, Fenschhorn a. Offenbach.
Mente's Hotel. Fräul. Wöllers a. Gotha. Die Grm. Kauf. Gummel a. Regensburg, Selter a. Seiffisch, Kiebermann a. Selters, Friede a. Samsburg, Hornmüller a. Neubeben. Fr. Insp. Ulrich u. Fr. Revisor Hoffmann a. Erfurt. Fr. Fabrik. Pfeiff a. Magdeburg. Fr. Insp. Adhler a. Halle. Fr. Rent. v. Werder a. Sagensdorf.
Goldne Rose. Fr. Piano-Fabrik. Reimann a. Berlin. Fr. Tonkünstler Kieck a. Potsdam. Frau Adelheidsin. Münchberg.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	332,79 Bar. L.	331,37 Bar. L.	329,54 Bar. L.	331,23 Bar. L.	331,23 Bar. L.
Dunstdruck . . .	2,30 Bar. L.	2,04 Bar. L.	3,24 Bar. L.	2,83 Bar. L.	2,83 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	81 pCt.	68 pCt.	87 pCt.	79 pCt.	79 pCt.
Luftwärme . . .	4,0 Gr. Rm.	8,8 Gr. Rm.	7,1 Gr. Rm.	6,6 Gr. Rm.	6,6 Gr. Rm.

sollen nur wenige Pfunde Pulver exploirt haben. Von den 38 anwesenden beschäftigten Militärpersonen sollen 25 als verwundet ins Lazareth gebracht worden sein, doch werden die Verletzungen als unerheblich dargestellt, nur eine derselben, welche in einer durchschnittlichen Pulsbader besteht, wird als bedenklich bezeichnet, und wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Mann bei dem Rettungsversuch durch ein Fenster sprang, an der zerbrochenen Scheibe sich verwundete. Eine Wand des Gebäudes soll durch die Explosion herausgerückt worden sein.

Kunst- und wissenschaftliche Notizen.

Shakespeare's Dramen waren einer Zusammenstellung im Shakespearejahrbuch zufolge im Jahre 1864 auf den acht bedeutendsten Bühnen Deutschlands folgendermaßen vertreten: Berlin 58 Aufführungen von 15 Stücken, Wien 23 Aufführungen von 12 Stücken, Dresden 22 Aufführungen von 11 Stücken, Weimar 18 Aufführungen von 14 Stücken, Karlsruhe 18 Aufführungen von 18 Stücken, Hannover 17 Aufführungen von 10 Stücken, München und Stuttgart 10 Aufführungen von 8 Stücken.
 In Antwerpen ist jenen eine Uebersetzung des Goethe'schen „Faust“ in völmischer Sprache erschienen. Der Verfasser ist L. Bleschower. — Eine bisher unbekannt Composition K. W. v. Weber's hat Musikdirector Jähns aus Berlin in Stuttgart aufgefunden, nämlich vollständige Concertvariationen für Viola mit Orchester, „Variation per l'Alto Viola di C. M. v. W.“. Diese Composition ist nicht zu verwechseln mit dem bisher verschollen gewesenen „Concerto per la Viola“. Das Autograph dieses letzten Stückes fand Jähns im vorigen Jahre zu Berlin in dem musikalischen Nachlasse des Braßschiffen Seimler. — Berthold Auerbach hat seinen geistvollen Vortrag über „Paul und Virginie“, den er jüngst in Berlin gehalten, durch den Druck veröffentlicht. — In München ist am 20. Januar Dr. Nagler gestorben, in den weltlichen Kreisen als Verfasser des „Künstlerlexikons“, der „Monogrammen“ u. s. w. rühmlichst bekannt. Tages zuvor starb dort der geschätzte Landschaftsmaler August Köhler. — Professor Rudolph Maragrat, der Verfasser des neuen Katalogs der Pinakothek, hat jetzt auch die Genehmigung zur Abfassung und Herausgabe des Katalogs für die Filial-Gemäldergalerie in Augsburg erhalten. Bekanntlich war bis jetzt ein Katalog jener an werthvollen Bildern, zumal der altschwäbischen Schule so reichen Sammlung nicht vorhanden. — In Frankfurt will man an die Wiederherstellung der verfallenen Liebfrauenkirche gehen, einem der schönsten Denkmäler mittelalterlicher Kirchenbaukunst in Thüringen, aus der Zeit von 1050 bis 1350. Auch die Restaurirung derselben erfährt eine Restauration. Das Organ der letztgenannten Kirche ist noch dasselbe, welches Job. Sebastian Bach als dortiger Organist von 1703 bis 1707 gespielt hat. — Für die Fortsetzung des Dombaus in Köln sind im preussischen Staatsbudget 50000 Thlr. ausgeworfen, zum Bau eines Gebäudes für die Nationalgalerie in Berlin 50000 Thlr. als zweite Rate für 1865 ist eine gleiche Summe (Liquidir). — Die berühmte Vase von Amathunt ist dieser Tage in London angekommen. Nach dem „Messager du midi“ wurde die Vase vor zwei Jahren von einem französischen Gelehrten in einem Hügel entdeckt, wo sie seit ungefähr 2500 Jahren eingruft hatte. Sie ist von der höchsten künstlerischen Vollendung, 3 Meter 30 C. m. hoch, 2 Meter 10 C. m. breit und hat 14.000 Kilom. Gewicht. — Von Carlskrona ist nach Stockholm ein merkwürdiger Fund abgehakt worden. Derselbe besteht in 11^{1/2} Pfd. Silbermünzen aus dem 10. Jahrhundert, sowie in mehreren silbernen Schmuckgegenständen von 10^{1/2} Pfd. Ein Theil der Silbermünzen hat noch ganz deutliches Gepräge, welches das Brustbild eines Mannes im Gewande des Mittelalters zeigt. Außerdem fand man auch eine größere Münze aus Gold. Alles lag in einem kühnen Gefäße, welches noch schon zum Theil zerstört war, unter einem Steine in geringer Tiefe in der Erde. — Die Gesamtausgabe der Werke Kepler's, herausgegeben von Victor Dr. Frisch, ist nach einer Notiz der Augsburger Allg. gemeinen Zeitung so weit vorgeschritten, daß bereits der sechste Band unter der Presse ist. Das Ganze ist auf acht Bände berechnet.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 5. Februar 1866 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Ergebnis der Vohrarbeiten auf dem Stadtgottesacker Behufs Anlage eines Brunnens. 2) Feststellung des Ausbaurtermins der neu-gewählten Stadtverordneten. 3) Das Statut für das zu errichtende Gymnasium.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
 Frisch.

Bekanntmachungen.

Verpachtungstermin.

Mittwoch den 14. Febr. d. J. Nachmittag 2 Uhr soll das Bachhaus nebst Zubehör des hier verstorbenen Bäckermeisters Christian Wolschendorf im Udermann'schen Gasthof hier auf sechs hintereinander folgende Jahre öffentlich durch Meißgebot verpachtet werden. Bedingungen liegen zur Einsicht aus vom 10. Febr. er. ab beim Unterzeichneten.
 Polleben, den 1. Febr. 1866.

Schulze Hochheim.

Schmiede-Verkauf.

Eine Veränderung veranlaßt den Schmiedemeister Liedicke, seine, die einzige in dem so großen wohlhabenden Dorfe Thalheim, 1^{1/2} Stunde von Bitterfeld gelegene, aus guten Wohn- und Wirtschaftsgeländen und 4 Morg. Garten bestehende, bisher vom besten Erfolge betriebene Schmiede, mit todten und lebenden Inventarien, incl. einer Kuh und ausgezeichneter Werkzeuge, im Termine **Donnerstag den 15. Februar** er. Nachmitt. 1 Uhr, mit od. ohne 6 Morg. Feld, in der Schmiede selbst, nach bisher bekannt gemachten Bedingungen, im Wege des Meißgebots zu verkaufen.
^{2/3} der Kaufsumme können darauf stehen bleiben. Unbekannte Bieter haben sich jedoch im Termine über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen.
 Im Austr.: C. Schmidt, Auctionator.

Ein Möbelwagen trifft am 5. Februar c. von Dschag in Sachsen hier ein, und geht über Leipzig nach dort zurück, und es wird um Fracht von Möbeln oder anderen Frachttgut gebeten. Anmelungen nimmt entgegen
Louis Cerf,
 Landwehrstraße Nr. 8.

Guano

aus dem Depot der peruanischen Regierung zu Hamburg empfehlen in bester Qualität, ebenso halten unser Lager von **Baker Guano-Phosphat**, mit reiner Schwefelsäure aufgelöst, unter Garantie von 18 bis 22% löslicher Phosphorsäure, auf das Angelegentlichste empfohlen.

Schönau & Co.

Guts-Verkauf.

Ich habe die Absicht, mein Gut mit 440 Morgen Areal, durchweg Rutenboden, in der Nähe mehrerer Zuckerraffinerien, so wie es steht und liegt, sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber haben ihre Adr. unter poste rest. Halle, a/S. P. P. niederzulegen.

Ein Oekonomie-Lehrling wird zu Osnabrück auf dem Rittergute Neuhaus bei Delitzsch gesucht.
 Schirmer.

8000 Thlr. erste Hypothek auf ein großes Landgut, auch diverse andere Capitalien werden gesucht durch
 G. Martinus.

Für Spiritfabrik und Spiritus-Brennereien.

Ein in Berlin mir nach Savalle'schem System konstruirtes Spiritusapparat defilirte nicht zu meiner Zufriedenheit, indem der Apparat auch im langsamen Fluß nur 94,96 % mit vielem Wors und Nachlauf lieferte. Nach neuemertem großen Kostenaufwande und vielem vergleichlichen Bemühen ließ mir der Techniker **Kettmann in Halle** den Apparat mit geringen Kosten umändern, danach derselbe im vollsten Fluße 96,98 % läßt, bei fast gänzlicher Verminderung allen Wors- und Nachlaufes. Um nun meinen Herren Kollegen, sowie namentlich dem Hrn. Kettmann zu nützen, veröffentliche ich dieses Zeugniß sehr gern und wünsche demselben die verdiente Beachtung.
 Flensburg im Herzogthum Schleswig, im Januar 1866

J. J. Blechschmidt.

Vorstehendes überraschend günstige Resultat habe ich namentlich dem Kupferschmidt Neuer'schen Refrigeranten-System zu danken, dessen Kolonnen auch in Hochspiritus-Brennereien sich durch Billigkeit des Preises bei der Anlage, sowie durch Feuer- und Zeit-Ersparung bei der Destillation und durch reinem Abtrieb vielfältig in der Umgegend von Halle verdienten Eingang verschafften.
 Der Techniker Kettmann.

Gutes Wieseneu, a G. 1 Hg. 17 Jgr. 6 S., hat noch abzulassen
 Kadewell. C. Damm.

Hausverkauf.

Ein fast neugebautes Eckhaus mittl. Größe, s. Lage w. zu jedem Geschäft, namentl. für **Buchhändler, Cigarren-, Wein- oder Galanteriewaaren-Geschäft** passend, ist unter gütli. Beding. zu verk. **Selbstkäufer** wollen Adr. gefäll. abg. beim Maurermeister **Kunth**, gr. Klausstr. 7.

Nach der Bekanntmachung des hies. Königl. Kreisgerichts soll das den Erben der verwitweten Kreisgerichts-Sekretär **Günther** gehörige, hieselbst in der großen Jacobsstraße gelegene, sub Nr. 212 katastrirte Wohnhaus, Hof und Zubehör, namentlich mit dem dazu gehörigen Hinterhause Nr. 207 auf der großen Marienstraße

am 26. Februar dieses Jahres Vormittags 11^{1/2} Uhr

ertheilungshalber freiwillig subhastirt werden.

Dieses Haus enthält einen großen Hofraum nebst Brunnen, 13 heizbare Stuben, 2 dergl. ohne Ofen, 20 Kammern, 5 Küchen, 1 Waschküche, 8 Wöden, 2 Bodenkammern, 6 Keller, 2 große Pferdeställe, 4 Verkaufigewölbe, darunter 3 heizbare und 1 mit Comtoir.

Das Vorder-, sowie das Hinterhaus liegen in den Hauptstraßen Naumburgs in der Nähe des Marktes und eignen sich zu jedem Geschäft.

Kauflustige können die Häuser in Augenschein nehmen.

Naumburg, den 31. Jan. 1866.
Die **Günther'schen Erben.**

Guts-Verkauf.

Ein Landgut in Anhalt mit **160 Morgen Areal**, durchgängig guter Roggen-, Gersten- und Kleeboden, incl. 20 Morgen Wiese, soll mit vollem Inventar wegen Krankheit des Besitzers schleunigst für den billigen Preis von **8600 Thlr.** verkauft werden. Näheren Nachweis ertheilt

der Registrator **C. Bintsch** in **Zerbst**, Breitestraße Nr. 719.

Zur Beachtung.

In einer nicht unbedeutenden Provinzialstadt, zugleich Hauptstation an der Berlin-Anhalter Eisenbahn, ist wegen eingetretenen Sterbefalles ein Magazin fertiger Herrengarderobe mit wohl assortirtem Waarenlager und ausgebehnter Kundschaft unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Bzg.

Eine **Hypothek von 1500 Thlr.** innerhalb der Hälfte des Tagwerthes ist zu cediren. Von wem? sagt **Ed. Stüdrath** in der Expedition d. Bzg.

Hausverkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein hier Moritzwinger Nr. 8 (**Neue Promenade**) belegenes neues, massives, herkömmlich eingerichtetes Wohnhaus, welches auch als Geschäftshaus sich eignet, zu verkaufen.

Modler, Marktgefäßverpachter.

Haus- und Feldverkaufsanzeige.

Das hier von dem verstorbenen Lehgerbermeister **Stäpp** hinterlassene Wohnhaus nebst Stall- und geräumigem Hintergebäude, so wie Scheune, soll mit circa 30 Morgen Feld aus feier Hand verkauft werden, was mit dem Bekannten bekannt gemacht wird, daß wenigstens die Hälfte der Kaufsumme daran stehen bleiben kann.

Freiburg a/U., im Februar 1866.
August Stäpp.

Brauerei-Gesuch.

Ein Kaufmann wünscht sich mit einem Capitale von 20 bis 25,000 Th. an einer bereits bestehenden oder neu zu erbauenden Dampfbrauerei zu betheiligen und werden Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse unter Chiffre **D. B. 42. poste restante Halle a/S. franco** erbeten. Fachmännern, die ein entsprechendes Vermögen besitzen, wird der Vorzug gegeben.

Ein 4zölliger Leiterwagen, stark beschlagen, ist zu verkaufen beim Stellmachermeister **Wesber** in Giedichenstein.

Die Auktion im städtischen Leibhause zu Leipzig

beginnt am 1. März d. J. mit den daselbst in den Monaten October, November, December 1864 und Januar, Februar, März 1865 von Nr. 39130 v. bis mit 2412 v. verlegten und bis zum 14. Februar d. J. nicht wieder eingelassen oder prolongirten Pfändern.

Es werden übrigens in Stelle der seitherigen zwei, künftig drei Auktionen im Jahre abgehalten und beginnt die zweite am 2. Juli d. J. von Nr. 2413 v. bis mit 64838 v., die dritte am 1. November d. J. von Nr. 64839 v. bis mit 6356 v.

Die Fabrik chemischer Producte in Kieritzsch

empfiehlt zu beordentlichem Frühjahr ihre Düngepreparate,

Patent-Kieritzscher Düngepulver

enthaltend:
10—12 % **Phosphorsäure**, worunter 9—10 % im Wasser leicht löslich.
4—5 % **Stickstoff**, durch 18—20 % **schwefelsaures Ammoniak** theilweise repräsentirt.

4—5 % **Kali**,
20—25 % **Gyps**,
Bittererde, Kalk, organische Substanz etc.

Es werden damit der Ackererde die wesentlichen Düngstoffe in ansehnlicher Menge und in der löslichsten Form geboten und bei fortgesetzter Anwendung immer hohe Ernterträge erzielt.

Estremadura-Superphosphat

welches sich durch seinen hohen Gehalt an leicht löslicher **Phosphorsäure 19—21 %** besonders auszeichnet.

Die angeführten Proceate sind garantiert und die Zusammensetzung der Producte von den Herren **Dr. Grouven in Salzünde, Hofrath Professor Stoeckhardt in Tharand** und anderen Herren bestätigt und empfohlen. Näheres hierüber enthalten die Circulare, welche auf Verlangen verabfolgt werden.

Wegen bereits eingegangenen namhaften Bestellungen bitte ich, mir gef. Aufträge für dies Frühjahr recht bald zu ertheilen.

Eduard Oehme, Kieritzsch & Leipzig.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage hieselbst, **Königs Hof 543**, ein

Leinen- und Baumwollen-Waaren-Fabrik-Geschäft

errichtete. Genaue Kenntniß obiger Branche, sowie hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, das mir zu Theil werdende Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Nordhausen, d. 15. Januar 1866.
Hochachtungsvoll

Emil Bredt.

Ein Schaafknecht,

der gut empfohlen u. eine kleine Caution leisten kann, wird zum 25. Mai d. J. auf dem Rittergute **Wengelsdorf b. Corbeitha** gesucht.

Zwei perfekte Köchinnen sucht bei hohem Lohn, gute Stellen, zum ersten April **Frau Schaaß**, Rittergasse Nr. 11.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Commis sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem Detail-Geschäft oder als Lagerist Stellung. Adresse zu erfahren bei **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Bzg.

Einen Lehrling wünscht zu Dlern **Schmidt**, Tischlermeister, gr. Wallstr. Nr. 11.

Ein mit guten Zeugnissen vershener Gärtner, der Gemüsbau und Gewächshaus gütlich versteht, findet zum 1. April auf einem Gute bei **Halle** Dienst. Näheres bei **Herrn Vär**, Jägerplatz Nr. 4.

Verkauf.

In einem naheliegenden Dorfe bei Halle ist ein hübsches Haus mit großem Hofraum und mehr denn 1 Morgen Garten preiswerth zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich für einen **Bäcker**, da dort noch keine Bäckerei besteht. Alles Nähere bei **G. Martinius**, Alter Markt Nr. 34.

Ein freundlicher Laden nebst Ladensube, zu einem Manufaktur-Geschäft passend, wird in lebhafter Straße, Nähe des Marktes, gesucht. Adr. unter P. S. sind bei **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Bzg. niederzulegen.

Zum 1. April suchen wir ein **Comtoir, Remise, Pferde stall und Bodenraum**, in der Nähe des **Leipzig-gerplatzes**. **Gebr. Parsche**, Leipzig-gerplatz Nr. 2B.

Zum 1. Juli sucht eine **Wohnung von 6—8 Zimmern** **Rob. Parsche**, Leipzig-gerplatz Nr. 2B.

Zu den bevorstehenden Bauten empfehle ich meinen Vorrath von **Klinkern, Chamott, Mauer-, porösen und Brunnensteinen**, auch **Flussteinen** in weiß und roth. Formsteine jeder Art fertige auf Bestellung prompt u. sauber. Siegel bei **Schieppzig**. **G. Jordan.**

Ein Lehrling,

am liebsten von außerhalb, findet zu Ostern Aufnahme beim Sattlermeister **Matthes**, gr. Steinstraße, neben der Post.

Ein ordentlicher Burche sucht als Gärtnerlehrling zu Ostern ein Unterkommen. Näheres **Mühlweg 4 vor d. Geistthor.**

Junge Mädchen, die das Weisnähen und andere feine Arbeiten erlernen wollen, finden billige Pension bei einer einzelnen Dame.

Nähere Auskunft ertheilt **Kaufmann Röber**, Schloßgasse Nr. 7.

Anzeige.

Die Buchhalterstelle in der Zuckerfabrik **Walhausen** ist besetzt.

Ein tüchtiger junger Mann findet am 1. März Stellung als **Lehrling**.

N. B. Levy in **Halle a/S.**

Eine Wirthschafterin

in gesetzten Jahren, in der Küche und Milchwirtschaft gründlich bewandert, sucht selbstständige Stellung zum sofortigen Antritt durch den **Privateccr. Bleeser** zu **Halle**, kleiner Sandberg Nr. 6.

Ein tüchtiger Provisionsreisender, mit Behandlung landwirtschaftlicher Maschinen vertraut, wird gesucht. Franco-Adressen bittet man sub S. D. in **G. Engler's** Annoncenbureau in Leipzig niederzulegen.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich pr. 1. April a. c. einen tüchtigen **Detail-Commis**.

Leipzig, den 1. Febr. 1866.
F. A. Dehler.

Volontair-Gesuch.

Auf ein kl. Rittergut in der Nähe v. Leipzig wird ein junger Landwirth als Volontair zur Führung des Verwalter-Geschäfts unter Leitung des Prinzipals gesucht. Resectant muß von bescheid. Ansprüchen, mind. 3 Jahr prakt. Landwirth und im Besitze guter Führungs- u. Fähigkeitszeugnisse sein.

Nur frank. Anerbietungen mit genauer Abschrift der Zeugnisse u. Darlegung der früheren Verhältnisse werden berücksichtigt unter **R. S. A. poste rest. Leipzig**.

Eine **fette Kuh** steht zum Verkauf in **Döblau** Nr. 11.

Schömberg Weber & Co. am Hafen

Empfehlen	à To. Hb.	1 12	Igr. 6 8	
Engl. Nusskohlen	à	1	7	6
Westph. do.	à	1	7	6
Zwick. do.	à	1	7	6
do. Würfelnkohlen	à	1	2	6
do. Gaspechsteinkohlen	à	1	2	6
Böhm. Braun-(Salon) do.	à	1	2	6
Briquettes à 100 Stück	à	1	2	6
				ab Lager,

in Wagen von 100 und 200 G. billiger.
Die Anfuhr ins Haus bewirken wir prompt und berechnen sie billigt.

Herrn L. W. Egers in Breslau, Messergasse 17, zum Bienenstock.
Rhaunen, den 11. October 1865.

Ich habe von Ihrem L. W. Egers'schen Extract bei einem Halsübel dieser Lage Gebrauch gemacht und ist mir derselbe wunderbar gut bekommen. Da derselbe hier nicht zu haben, so bitte mir den Verkauf zu übertragen und zu dem Zwecke 30 Flaschen zu senden.

Der L. W. Egers'sche Extract, erkenntlich an Siegel, Etiquette nebst Facsimile von L. W. Egers in Breslau, sowie an seiner in die Flaschen eingebrannten Firma, ist nur zu haben in den alleinigen Niederlagen, dieselben halten in:

- | | |
|---|---|
| <p>Herr C. Müller.
Halle a/S. Herr C. H. Wiebach.
Herr Herm. Pauly.
Altleben Herr A. Schlegel.
Artern Herr S. Fuchs.
Belleben Herr A. Buchmann.
Bitterfeld Herr L. Sittig.
do. Herr F. Krause.
Brehna Herr Th. Sachtler.
Coswig Herr S. Dehmann.
Deitzsch Herr L. Baldauf.
Döllitz Herr F. Hertel.
Domnitzsch Herr J. S. Neumüller.
Dronitzsch Herr G. Ludwig.
Düben Herr C. Schulze.
Eckartsberga Herr G. Backbusch.
Eilenburg Herr C. Ebersbach.
Eisleben Herr Anton Wiese.
do. Herr Worch & Schmidt.
Gemsleben Herr A. Schlemmer.
Frankenhäuser Herr Louis Voigt.
Freiburg a/M. Herr C. Förstner.
Gerstfeld Herr N. Sander.
Gräfenhainichen Herr G. Glauch.
Hettstedt Herr F. W. Schröder.
Hergisdorf Herr C. A. Hünicke.
Hofbrunn Herr C. S. Vorbeer.
Hohenlede Herr F. Goller.
Hohenmölsen Herr Aug. Lehmann.
Jessen Herr C. Krebs.
Kehla Herr C. Krebs.
Kemberg Herr N. Bremme.
Kesseln Herr A. Schwarz.
Köthen Herr F. A. Koch.
Landsberg Herr J. Thof.
Lützen Herr Th. Kantsch.</p> | <p>Lauchstedt Herr F. S. Langenberg.
Leimbach Herr F. S. Traue.
Lößlein Herr L. Birckholz.
Lossa b. Wiehe Herr Aug. Döffe.
Lützen Herr C. F. Weidling.
Mansfeld Herr F. Hohenstein.
Merseburg Herren C. S. Schulze sen & Sohn.
Mücheln Herr G. Bierling.
Naumburg Herr C. Fickweiler.
do. Herr L. Lehmann.
Nebra Herr C. W. Kobisch.
Ober-Wünsch Herr Richard Fahr.
Osterfeld Herr Oscar Brandt.
Ostrau Herr F. Wittig.
Prettin Herr F. T. Zander.
Preßsch Herr L. F. Eger.
Querfurt Herr J. C. Wiener.
Riesfeld Herr Ernst Wagener.
Rothenburg Herr C. J. Bofe.
Roitzsch Herr Doc. Schröder.
Rosleben Herr O. Verthold.
Schwendig Herr W. Secht.
Schwöben Herr L. Böhme.
Sondersleben Herr A. F. Sander.
Schafstedt Herr Heinrich Meiser.
Sangerhausen Herr F. W. Quenjel.
Schraplau Herr F. C. Kannigs.
Stumsdorf Herr A. Hödel.
Teuchern Herr C. F. Burkhart.
Teutschenthal Herr W. Mette.
Weißenfels Herr C. F. Zimmermann.
Wettin Herr Franz Roth.
Zeitz Herr C. Meier.
do. Herr Fr. Burmann.
Zörbig Herr C. F. Straube.</p> |
|---|---|

Halle a/S., den 2. Februar 1866.
Das General-Depot.
Gebr. Randel.

Den Herren Fabrikbesitzern halten unser stets vollständiges Lager technische Gummi- und Gutta-Percha-Waaren

bestens empfohlen, als: Platten, Schläuche für Dampfer, Dampf-, Gas- und Wasserleitungen, Schnüre, Verdichtungsringe, Pumpenklappen u. s.; wie auch Treibrieme aus bestem Kern-Wildleder, Gummi u. Gutta-Percha. Preislisten stehen zu Diensten.

Halle a/S. Th. Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.
in Magdeburg: Breitweg 7 u. 8; in Hannover: Dammstr. 22.

Eine neue Sendung von meinem **Dresdner Waldschlösschen-Versandbier** ganz ausgezeichnete Qualität wurde heute in Anfrucht genommen.
Carl Schwarz, Dresdner Bierhalle.



Reisekoffer für Herren und Damen, Reisetaschen in Blüsch und vorzüglich gutem Leder empfiehlt in größter Auswahl und billiger Preisstellung

C. Weyland, gr. Klausstr. 4.

Spinn- und Polster-Werg in jeder Qualität und Quantität ist bei mir zu haben. **Vollrath** in Eisleben, am Dbergraben.

Ein Pianoforte, beinahe neu, ca. 7 Octaven enthaltend, Mahagony, von L. Merhaut in Leipzig erbaut, ist, wie auch ein Ladentisch mit Zählern, 7' 2" lang, 2' 8" hoch, mit 2' 2" breiter und 1 1/2" starker eigener Platte, wegen Umzugs zu verkaufen
Barfüßerstraße Nr. 6, 1. Etage.

Aetznatron z. Seifekochen
bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

In dem Gasthose zur „Krone“ in Trotha stehen 2 Acker, 1 Ernte- u. 1 Kutschwagen, 1 Wälzrolle und andere Ackergeräthe zum Verkauf.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Das Neueste

in **Damen-Einsteckkämmen** traf soeben in größter Auswahl ein; auch sind **Friseur-, Loupir- u. Staubkämme** in reichster Auswahl am Lager bei
C. Luckow, Leipzigerstr. 104.

Ballfächer

erhielt soeben noch ein reiches Sortiment
C. Luckow.

Eine Partie **Mull-, Gaze- u. Gardinen** in zurückgesetzten Mustern halte ich zum **Ausverkauf** für die nächsten Tage zu **billigen** festen Preisen bestens empfohlen.

Wilh. Walter,
Leipzigerstraße Nr. 92.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich jetzt in **Gutenbergs** wohne und bitte ein geehrtes Publikum, mich in meinem Geschäft mit recht reichlichen Aufträgen beehren zu wollen; auch werden von mir Stuben tapeziert und gegen jedwede Zeit Tapeten in großer Auswahl bei mir zur Ansicht aus.

W. Voigt,

Sattlermeister und Tapezier.

Ein **Pferd**, braune Stute, **Hotter Ginstp.**, preiswerth zu verkaufen Markt u. Bärgeasse 1.

30 Ctr. Heu, à Ctr. 1 1/4 **fl.**, liegen zum Verkauf in Ctr. und halben Ctr. bei
L. Dähne in Halle, kl. Klausstr. Nr. 12.

Im Saale des Kronprinzen.
Sonabend den 3. Februar Abends 7 1/2 Uhr

17. Concert

des **Hall. Orchestermusikvereins.**
Haydn, Symphonie (Es) — Boieldien, Ouv. „Weisse Dame“ — Bellini, Ouv. „Romeo u. Julia“ — Rosellen, „Keverie“ — Reissiger, Ouv. „Felsenmühle.“

Rauchfuss' Salon zu Diemitz.
Heute Sonnabend Nachmittag **frische Pfannkuchen.**

Wassendorf.

Sonntag **Gesellschaftstag** und **Tanz-Träger.**

Trotha.

Sonntag den 4. Febr. c. **Tanzmusik** mit gut besetztem Orchester.
F. Brömme.

Holleben.

Zum **Tanzvergnügen** Sonntag den 4. Februar ladet ein
F. Saft.

Fräul. Denkhansen.

Die beschriebene, talentvolle **Soubrette** unserer Bühne, an deren lebenswürdigen, netzlichen und zugleich so wohlthuend decenten Spiel wir uns oft erfreuten, wird nächsten **Montag**, d. 5. d. M., ihr **Benefiz** geben, und hat für diesen Abend ein für uns neues, in **Berlin** und **Wien** jedoch bereits mit großem Erfolg aufgeführtes Charaktergemälde mit **Selbst**: „**Waldschlösschen, die Tochter der Freiheit**“ gewählt. Der jungen Künstlerin ein gut besetztes Haus zu sichern, betraf es wohl nur dieser wenigen Worte, da die Beliebtheit, welcher sich **Fräul. Denkhansen** allgemein zu erfreuen hat, die regle Theilnahme aller Theaterfreunde kaum in Zweifel ziehen läßt.

Dresdner Felsenkeller-Bock-Bier ff. im **Hôtel garni z. Tulpe.**

Ein Sparkassenbuch verloren gegangen. Abzugeben beim Glasermeister **Nundewitz**, kl. Ulrichstraße 30.

Familien-Nachrichten

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau schwer aber glücklich von einem kräftigen Mädchen entbunden.
Halle, den 1. Februar 1866.

Otto Strube.

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Dietzjährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 12½ Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 28.

Halle, Sonnabend den 3. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Februar. Die Budget-Commission erledigte heute den Post- und Telegraphen-Etat, indem sie alle Positionen genehmigte. Der General-Postdirector v. Phillipsborn erklärte, der Postvertrag mit Bauenburg belasse die Staatskasse nicht; der Einnahme- und Ausgabe-Etat solle im nächsten Jahre vorgelegt werden. Nach einem Telegramm habe die Karlsruher Post-Conferenz beschlossen, das Porto in Deutschland bis 20 Meilen auf einen Silbergroschen, das Porto in Deutschland bis 20 Meilen auf einen Silbergroschen für unfrankirte Briefe, bei über 20 Meilen auf zwei Silbergroschen für frankirte, drei für unfrankirte Briefe festzusetzen. Der Zeitraum, von wann ab dieses Porto eintrete, sei noch unbekannt. Die Regierung werde die nöthigen Schritte thun, um den internen Portotarif danach zu bemessen.

LC. Die Gerüchte über eine schnelle Beendigung des Landtags werden nun durch die Ankündigung einer Reihe neuer Vorlagen, welche die offiziellen Blätter gestern gebracht haben, widerlegt. — In der nächsten Plenarsitzung wird eine wichtige constitutionelle Frage durch die Interpellation des Abg. Wachs muth zur Sprache kommen, nämlich die über den Gebrauch, welchen die Regierung von dem Art. 63 der Verfassung macht, nach welchem sie Verordnungen, die der Verfassung nicht zuwiderlaufen, mit Gesetzeskraft erlassen kann, auch wenn die Kammern nicht versammelt sind, sofern die öffentliche Sicherheit oder ein Nothstand es dringend erfordert. Die betreffenden Verordnungen sind nun von untergeordneter Wichtigkeit, bei denen nach unserm Ermeßen von „öffentlicher Sicherheit“ oder „ungewöhnlichem Nothstand“ gar nicht die Rede ist. Die Verordnungen tragen das Datum vom 6. Januar, also wenige Tage vor dem Zusammentritt der Kammern, veröffentlicht sind sie aber in der Gesessammlung erst eine Woche nach dem Zusammentritt der Kammern. Es ist also eine neue Probe, auf die unser constitutionelles System gestellt wird.

Der Abgeordnete Jung beabsichtigt, im Abgeordnetenhaus folgenden Antrag einzubringen, dem die Unterstützung der Fortschrittspartei gesichert ist: „Das Haus der Abgeordneten wolle erklären: das am 11. Juni 1865 von den Ministern des Krieges und des Innern erlassene Rescript enthält Bestimmungen, die nur auf dem Wege der Gesetzgebung festgestellt werden konnten, und ist deshalb unverbindlich.“ — Das Rescript bestimmt die moralische Prüfung der Aspiranten zum 1. Jahr. freiwilligen Militärdienstes.

Wie man hört, beabsichtigen mehrere Mitglieder der Majorität des Abgeordnetenhauses, auf einen Beschluß des Hauses zu bringen, dahin gehend, daß mit Rücksicht auf den am Montag ergangenen Spruch des Obertribunals die Volksvertretung ihre Geschäfte nicht fortführen kann und die öffentlichen Beratungen einstellt.

Die Fortschrittspartei wird sich heute über die Annahme einer Resolution zur Wahrung der Rechte des Hauses gegen die bekannte Entscheidung des Ober-Tribunals, welche eine gestern dazu ernannte Commission vorbereitet hat, schlüssig machen und sich mit dem linken Centrum deshalb zu verständigen suchen. Die präparativen Vorgänge für diesen Schritt entscheiden sich selbstverständlich der Öffentlichkeit, die mit der nächsten Plenarsitzung des Hauses wohl von selbst eintreten wird.

Das linke Centrum berieth gestern über die Angelegenheit der parlamentarischen Redefreiheit. Man ernannte drei Commissarien, um mit den anderen liberalen Fractionen zu conferiren. Die Beratung soll heute Abend fortgesetzt werden.

Ueber das Stimmverhältniß, wie über die Abstimmung der einzelnen Richter will man jetzt schon, wie der „R. Z.“ aus Berlin berichtet wird, bestimmtere Vermuthungen haben. Danach sollen an der Entscheidung Theil genommen haben: aus dem Criminalsenate 7 Ober-

tribunalräthe und 2 Appellationsräthe als Ergänzungsrichter und aus dem Rheinischen Senate außer dem noch immer kranken Göbel alle übrigen 8 Räte, also zusammen 17 Richter. Die Entscheidung soll nur mit einer Majorität von einer Stimme, also mit 9 gegen 8 Stimmen, gefällt sein. Ferner sagt man, die 8 Mitglieder des Rheinischen Senats hätten die Minorität gebildet; doch beruht dies sicherlich auf einem Irrthum. Mehr Anspruch auf Glaubwürdigkeit hat die Lesart für sich, daß der Rheinländer v. Daniels unter der Majorität, dagegen der Altländer v. Goldammer mit den übrigen 7 Mitgliedern des Rheinischen Senats sich in der Minorität befunden hat. Nach einem Telegramm der „Bresl. Ztg.“ soll der Beschluß jedoch mit 4 Stimmen Majorität gefaßt worden sein.

Die „Nordd. Wg. Ztg.“ schreibt: Von rechtskundiger Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die über den Plenarbeschluß des königl. Obertribunals in Betreff der Abgeordneten Twesten und Frenzel auch in unserer Zeitung enthaltene Notiz nicht völlig mit den gesetzlichen Bestimmungen harmonirt und zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hätte vielmehr der höchste Gerichtshof, wenn die Strafbarkeit der genannten beiden Abgeordneten angenommen würde, sofort selbst den Beschluß über die von der Unteruchung fassen müßte. Die Entscheidung der letzteren, die entschiedene Rechtsfrage ausmala in Erwägung zu ziehen, die Obertribunal aus besonderem Beschluß nicht unmittelbar abgeurteilt werden darf, ist der Unteruchung zum Zwecke der Unteruchung der erkennende Richter die rechtliche Auffassung in der That als Unteruchung. Wir haben dieser Besessen, als ähnliche Irrthümer

Correspondent der „Magdeb. Ztg.“ bemerkt wurde, zufolge dem 29. Januar seien nunmehr die Anklage gegen Twesten zu prüfen, nicht aber den Urtheil das eine völlig irrige Ansicht eines Strafverfahrens der Kammer ausgesprochen, die richterlicher Entschließung hat das Obertribunal weder kommt die Anklage gegen Frenzel und die Berliner wie die erkennen. Beide Gerichtshöfe auf Art. 84 der Verfassung in dem Thatsbestand aus Gründen der Verfassung sich gar nicht weiter einzulassen. Eben so können die Appellhöfe zur Anklage sich stellen. Ist das Obertribunal der entgegengelegten Ansicht auch dann noch, wenn die Sache an seinen Strafenat zurückkommt, so erklärt es durch Erkenntniß das Eingehen der Gerichte auf den Thatsbestand für nothwendig. Für diesen Fall träte dann der Prozeß contra Frenzel und Twesten noch einmal in die erste Instanz zurück. Anders liegt die Sache, sobald die Untergerichte und die Appellhöfe sogleich die Prüfung des Thatsbestandes vornehmen.

Der Kanzler des Erzstifts Köln, v. Groot, früherer Vertreter von Stadt- und Landkreis Köln im Abgeordnetenhaus, ist in Folge eines Schlagflusses am 28. d. M. plötzlich verschieden.

